

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

Hamburg Ballett – Nijinsky | 3.–5.10.2025

THE WORLD OF JOHN NEUMEIER
TANZFESTIVAL BADEN-BADEN

HAMBURG BALLETT

NIJINSKY

BALLETT VON JOHN NEUMEIER

3.–5.10.2025

BESONDERER DANK GILT UNSEREN STIFTERN UND FESTIVALPATEN
KLAUS UND HELLA JANSON SOWIE DER HELLA-JANSON-STIFTUNG



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Wir widmen die Vorstellungen dieses Festivals dem Andenken an Hella Janson. Als Ballettliebhaberin, als enthusiastische Begleiterin John Neumeiers und des Hamburg Balletts sowie als Stifterin des Festspielhauses hat sie die Gastspiele in Baden-Baden über Jahrzehnte hinweg unterstützt. In der Hella-Janson-Stiftung wirkt ihr Engagement in die Zukunft fort. Dafür sind wir dankbar.

Festspielhaus Baden-Baden



Hella und Klaus Janson
mit John Neumeier im
Festspielhaus Baden-Baden



Nijinsky-Studie von Georg Kolbe, 1913

FOTO: BPK / KUPFERSTICHKABINETT, SMB / VOLKER-H. SCHNEIDER

Nijinsky

Ballett von John Neumeier

Musik von Frédéric Chopin, Nikolai Rimski-Korsakow,
Dmitri Schostakowitsch und Robert Schumann

Uraufgeführt am 2. Juli 2000, Hamburg Ballett,
Hamburgische Staatsoper

John Neumeier

Choreografie, Bühnenbild und Kostüme, unter teilweiser Verwendung
der Originalentwürfe von Léon Bakst und Alexandre Benois

Hamburg Ballett

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Nathan Brock Dirigent

Ondřej Rudčenko, Klavier

Benjamin Hartung, Viola

Vaslaw Nijinsky Alexandr Trusch° (3.+5.10.) / Aleix Martinez (4.10.)
 Romola Nijinsky, die Frau Anna Laudere (3.+5.10.) / Ida Praetorius (4.10.)
 Bronislava Nijinska, die Schwester Ida Stempelmann (3.+5.10.) / Futaba Ishizaki (4.10.)
 Stanislaw Nijinsky, der Bruder Louis Musin (3.+5.10.) / Evan L'Hirondelle (4.10.)
 Serge Diaghilew, Impresario und Mentor Edvin Revazov (3.+5.10.) /
 Matias Oberlin (4.10.)
 Eleonora Bereda, die Mutter Charlotte Larzelere (3.+5.10.) / Hayley Page (4.10.)
 Thomas Nijinsky, der Vater Matias Oberlin (3.+5.10.) / Pepijn Gelderman (4.10.),
 Die Ballerina, Tamara Karsavina Silvia Azzoni (3.+5.10.) / Xue Lin (4.10.)
 Der neue Tänzer, Leonid Massine Evan L'Hirondelle (3.+5.10.) / Javier Monreal (4.10.)

Der Tänzer Nijinsky

als Harlequin in „Carnaval“ Daniele Bonelli (3.+5.10.) / Francesco Cortese (4.10.)
 später Francesco Cortese (3.+5.10.) / Daniele Bonelli (4.10.)
 als Geist der Rose in „Spectre de la rose“ Daniele Bonelli (3.+5.10.) /
 Francesco Cortese (4.10.)
 als Goldener Sklave in „Scheherazade“ Joseph Gray° (3.+5.10.) / Louis Musin (4.10.)
 als junger Mann in „Jeux“ Evan L'Hirondelle (3.+5.10.) / Javier Monreal (4.10.)
 als Faun in „L'Après-midi d'un faune“ Joseph Gray° (3.+5.10.) / Louis Musin (4.10.)
 später Matias Oberlin (3.+5.10.) / Pepijn Gelderman (4.10.)
 als Petruschka Javier Monreal (3.+5.10.) / Louis Haslach (4.10.)
 Innenbilder Nijinskys, sein Schatten Daniele Bonelli, Louis Musin (3.+5.10.) /
 Francesco Cortese, Evan L'Hirondelle (4.10.)

Die Gesellschaft

Gäste im Suvretta-Haus Laura Cazzaniga, Louis Haslach (3.+5.10.) / Illia Zakrevskyi (4.10.), Francesca Harvey, Vladimir Kocić, Charlotte Larzelere (3.+5.10.) / Hayley Page (4.10.), Matias Oberlin (3.+5.10.) / Pepijn Gelderman (4.10.), Niurka Moredo, Arman Zazyan, Emilie Mazon, Ivan Urban, Javier Monreal (3.+5.10.) / Louis Haslach (4.10.)

Pianist Ondřej Rudčenko

Bewunderer des Russischen Balletts Gabriel Barbosa, Francesco Cortese (3.+5.10.), Jack Bruce, Bruno Garibaldi, Lennard Giesenberg, Pepijn Gelderman (3.+5.10.), Evan L'Hirondelle (3.+5.10.), Samuel Legaspi, Luis Molina, José Abílio Neri (3.+5.10.), Vincent Philp, Moisés Romero, João Santana, Casper Sasse, Torben Seguin

Les Ballets Russes de Serge Diaghilew

Tamara Karsavina Silvia Azzoni (3.+5.10.) / Xue Lin (4.10.)
 als Sylphide aus „Les Sylphides“
 als junge Frau aus „Jeux“
 als Nymphe aus „L'Après-midi d'un faune“
 als Ballerina aus „Petruschka“

Bronislava Nijinska Ida Stempelmann (3.+5.10.) / Futaba Ishizaki (4.10.)
 als junge Frau aus „Jeux“
 und in „Le Sacre“

zwei Ballerinen Olivia Betteridge, Greta Jörgens (3.+5.10.) /
 Ana Torrequebrada (4.10.)

ihre Partner Florian Pohl, Joaquin Angelucci
 das Corps de ballet Lormaigne Bockmühl, Ghanima Choffat, Anita Ferreira, Melissa Koivuaho, Hayley Page (3.+5.10.) / Charlotte Larzelere (4.10.), Hermine Sutra Fourcade, Lin Zhang, Illia Zakrevskyi (3.+5.10.) / Javier Monreal (4.10.)
 „Scheherazade“ Eleanor Broughton, Justine Cramer, Francesca Harvey, Paula Iniesta, Almudena Izquierdo, Charlotte Kragh, Alice Mazzasette, Amelia Menzies, Madeleine Skippen, Gabriel Barbosa, Jack Bruce, Francesco Cortese (3.+5.10.) / Luis Molina (4.10.), Bruno Garibaldi, Lennard Giesenberg, João Santana

Auf Tournee, Mitreisende und Hochzeitsgäste

Olivia Betteridge, Lormaigne Bockmühl, Anita Ferreira, Futaba Ishizaki (3.+5.10.) / Hermine Sutra Fourcade (4.10.), Greta Jörgens, Emilie Mazon, Hayley Page (3.+5.10.) / Charlotte Larzelere (4.10.), Ana Torquebrada, Lin Zhang, Joaquin Angelucci, Pepijn Gelderman, Louis Haslach, Evan L'Hirondelle (3.+5.10.) / Javier Monreal (4.10.), Florian Pohl, Moisés Romero, Caspar Sasse, Torben Seguin, Illia Zakrevskyi

Menschen, Innenbilder

Olivia Betteridge, Futaba Ishizaki (3.+5.10.) / Eleanor Broughton (4.10.), Greta Jörgens, Charlotte Kragh, Paula Iniesta, Alice Mazzasette, Hayley Page (3.+5.10.) / Francesca Harvey (4.10.), Madeleine Skippen, Hermine Sutra Fourcade, Ana Torquebrada, Lin Zhang, Joaquin Angelucci, Gabriel Barbosa, Jack Bruce, Francesco Cortese (3.+5.10.) / Daniele Bonelli (4.10.), Bruno Garibaldi, Lennard Giesenberger, Pepijn Gelderman (3.+5.10.) / Javier Monreal (4.10.), Florian Pohl, Moisés Romero, Caspar Sasse, Torben Seguin

der junge Nijinsky Daniele Bonelli (3.+5.10.) / Francesco Cortese (4.10.)
der Arzt Matias Oberlin (3.+5.10.) / Pepijn Gelderman (4.10.)

Der Krieg

Joaquin Angelucci, Gabriel Barbosa, Daniele Bonelli, Jack Bruce, Francesco Cortese, Bruno Garibaldi, Pepijn Gelderman, Lennard Giesenberger, Louis Haslach, Evan L'Hirondelle (3.+5.10.), Samuel Legaspi, Luis Molina, Javier Monreal, José Abílio Neri, Matias Oberlin (3.+5.10.), Vincent Philp, Florian Pohl, Moisés Romero, João Santana, Caspar Sasse, Torben Seguin, Jiwei Sui, Illia Zakrevskyi, Konstantin Gosch*, Paolo Leanza*, Hlumelo Quiency Ntshangana*, Guillermo Franco Rolutti*

° als Gast

* Ballettschule des Hamburg Ballett

Änderungen vorbehalten

Einführung 18.40 und 19.10/16.40 und 17.10/15.40 und 16.10 Uhr
Referentinnen: Vivien Arnold und Sonja Tinnes
Beginn 20/18/17 Uhr
Pause ca. 21.10/19.10/18.10 Uhr
Ende ca. 22.45/20.45/19.45 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzuweichen. Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit Wissenswerten zum Ballett ist jederzeit für Sie abrufbar bei www.festspielhaus.de auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter www.festspielhaus.de/programmhefte.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



MARKEN, DIE SIE LIEBEN ZU PREISEN, DIE SIE LIEBEN



 20 Minuten von Baden-Baden



Melden Sie sich für den Newsletter an, um unsere exklusiven Angebote zu erhalten!

Über 100
Top-Marken bis zu

-70%*
DAS GANZE JAHR ÜBER



und viele andere!

*MAXIMALER RABATT IM JAHR BIS ZU 70 %, MINDESTRABATT 30 %.
BEZOGEN AUF DIE LETZTE UNVERBINDLICHE PREISEMPFEHLUNG.

Kaiserliche Ballettschule St. Petersburg. Ich warf einen Blick hinein und traute meinen Augen nicht: einer von ihnen erhob sich mit einem Schwung weit über den Kopf seiner Kameraden und schien sich dort in der Luft zu halten. Wer ist das, fragte ich den Lehrer. Nijinsky, meinte er, dieser Teufel kann nie auf den Takt der Musik herunterkommen. Er rief Nijinsky und ließ ihn einige Übungen vormachen. Ich hatte den Eindruck, ein Wunder zu sehen. Als er zu tanzen aufhörte, glaubte ich, geträumt zu haben. Aber dem jungen Manne schien gar nicht bewusst zu sein, etwas Besonderes zu leisten. Er stand da, mürrisch und stumpf.

DIE PETERSBURGER BALLERINA
TAMARA KARSAVINA (1885–1978)

Ich machte Nijinskys Bekanntschaft noch 1916 hinter den Kulissen der New Yorker Metropolitan Opera. Sein Eindruck war seltsam, er schwieg, aber nicht wie jemand, der nicht sprechen will; es war auch nicht die Schweigsamkeit eines wortkargen Menschen oder dass er abgeneigt gewesen wäre, sich zu unterhalten, sondern er war einfach nicht da. Seine Art zu grüßen war charakteristisch – sie war übertrieben und unerwartet herzlich. Ich habe gleiches bei Blinden wahrgenommen. Ob er intelligent war oder dumm, vermag ich nicht zu sagen. Ich glaube, er gehörte zu den Menschen, die man weder als das eine noch als das andere bezeichnen kann. [...] Ihn umgab etwas Unbestimmtes, Kindliches, ja Absurdes; man hatte den Eindruck, dass er einem folgen würde, wenn man ihn an der Hand nahm und irgendwohin führte, ohne zu fragen, wohin und weshalb man ihn wegführte.

PRINZ PETER LIEVEN (1887–1944)

FOTO: ULLSTEIN BILD - ROGER-VIOLETT



Ich mag kein Theater mit geraden Kulissen. Ich mag rundes Theater. Ich werde ein rundes Theater bauen. Ich weiß, was das Auge ist. Das Auge ist das Theater. Das Gehirn ist das Publikum. Ich bin das Auge im Gehirn. Ich sehe gern in den Spiegel und das Auge mitten auf der Stirn. Ich zeichne oft ein einzelnes Auge.

VASLAW NIJINSKY,
TAGEBUCH 1918/19

Vaslaw Nijinsky beim Gastspiel der
Ballets Russes in Denver, Colorado, 1916

Am 19. Januar 1919 um fünf Uhr nachmittags tanzte Vaslaw Nijinsky im Ballsaal des Suvretta House in St. Moritz zum letzten Male öffentlich. Er nannte seine Vorstellung „Hochzeit mit Gott“. Mein Ballett „Nijinsky“ beginnt mit einer realistischen Wiedergabe dieser Szene. Die folgende Choreografie visualisiert Nijinskys Gedanken, Erinnerungen und Wahnvorstellungen während seines letzten Auftritts.

Teil I

Hervorgerufen durch das Trugbild seines ehemaligen Mentors, Impresarios und Liebhabers Serge Diaghilew ruft sich Nijinsky Bilder seiner sensationellen Karriere mit den Ballets Russes ins Gedächtnis zurück. Tänzer, als Teile seiner Persönlichkeit, führen Fragmente seiner herausragenden Rollen auf. Harlequin, der Dichter aus „Les Sylphides“, der Goldene Sklave aus „Scheherazade“ und der Geist der Rose vermengen sich mit Charakteren aus seinem Leben.

Seine Schwester Bronislava, die spätere Choreografin, sein älterer Bruder Stanislaw – der ebenfalls zu einem Tänzer ausgebildet wurde und von Kindheit an unter Anflügen von Wahnsinn litt – und die Mutter Eleonora Bereda, die gemeinsam mit dem Vater Thomas den Kindern den ersten Ballettunterricht gab, erscheinen in seiner traumdurchwebten Fantasie.

In einer anderen Szene meines Balletts erinnert sich Nijinsky an sein kompromissloses Ringen um eine neue choreografische Sprache. Seine Bewegungsexperimente fließen ein in die Ballette „L'Après-midi d'un faune“, „Jeux“, „Le Sacre du printemps“ und später „Till Eulenspiegel“.

Eine Frau in Rot, Romola de Pulszky, Nijinskys spätere Ehefrau, durchkreuzt seine verworrenen Erinnerungen. Noch einmal erlebt er ihre erste Begegnung während einer Schifffahrt nach Südamerika und ihre plötzliche Vermählung – ein Ereignis, das zum endgültigen Bruch mit Diaghilew und den Ballets Russes führte.

Teil II

Nijinskys Wahnsinn führt ihn tiefer in sein inneres Wesen. Erinnerungen an Kindheit, Familie, Schule und das Petersburger Mariinsky-Theater vermischen sich mit albtraumhaften Visionen des Ersten Weltkrieges – und der Untreue seiner Frau.

Die skandalträchtige Premiere seines Balletts „Le Sacre du printemps“ wird der Brutalität des Ersten Weltkrieges und dem Tod seines Bruders Stanislaw gegenübergestellt. Romola begleitet ihn durch schwierige und schlechte Zeiten.

In Nijinskys Augen ist es die Welt, die ihn umgibt, die wahnsinnig geworden ist – nicht „Nijinsky“. Die Vorstellung im Suvretta House und mein Ballett enden mit Nijinskys letztem Tanz – dem Krieg.

John Neumeier

Bunt
wie ich.

TRAUMHAFTER SCHMUCK
ANSPRUCHSVOLLE UHREN
RENOMMIERTE MARKEN



leicht
JUWELIERE

IN BADEN-BADEN

Sophienstraße 3a | 76530 Baden-Baden
Tel. 07221 - 27 85 11

IN DEN SCHMUCKWELTEN

Westl. Karl-Friedrich-Str. 56/68 | 75172 Pforzheim
Tel. 07231 - 12 99 224

www.juwelier-leicht.de

Zwischenzeit
Wie John Neumeier
Tanzepochen
zusammenführt



Szenenfoto aus „Nijinsky“

Dmitri Schostakowitschs elfte Sinfonie erinnert an die grausam niedergeschlagenen Demonstrationen des St. Petersburger „Blutsonntags“ von 1905. Auch der junge Vaslaw Nijinsky geriet aus Zufall in die revolutionären Unruhen dieses Jahres. Die martialische Musik des zweiten Satzes wird bei John Neumeier zum Symbol für all die blutigen Kämpfe, die sein Protagonist erlebte. Immer wieder schreibt Nijinsky in seinem Tagebuch über die Schrecken des Ersten Weltkriegs, den John Neumeier als Corps de ballet in grauen Uniformjacken aufmarschieren lässt. Eben flatterte noch eine Sylphide über die Bühne, dann kommt der lange Zug junger, dem Krieg geopferter Männer, zwischen denen Nijinskys Schwester Bronislava als erwähntes Opfer aus „Le Sacre du printemps“ verzweifelt. Die Ebenen vermischen sich, Nijinskys Geist scheint endgültig zu zerbrechen, die Welt wird wahnsinnig: An dieser Stelle zitiert John Neumeier nicht mehr die alten Schritte der Ballets Russes wie zuvor in „Scheherazade“ oder „Jeux“. Vielmehr zeichnet er die Schrecken des Krieges mit der ganzen Wucht des modernen Balletts, indem er für die Tänzerin in ihrem hautfarbenen, abstrakten Trikot das Opfer-Solo aus seiner eigenen „Sacre“-Choreografie von 1972 variiert. Mit Petruschka, dem traurigen Clown, wird eines der vielen Alter Egos von Nijinsky hineingerissen in den tödlichen Strudel, während Nijinsky selbst am Rande auf einem Stuhl steht und den Tänzern den Takt zuschreit – gerade so wie bei der skandalumtosten „Sacre“-Uraufführung 1913 in Paris. Die unmittelbare Verflechtung all dieser Bilder und Symbole ist selbst in John Neumeiers dichter Tanzdramaturgie einzigartig.

Angela Reinhardt

FOTO: KIRAN WEST

EINE NEUE ÄRA DER FAHRFREUDE. DER NEUE BMW iX3.



Freude am Fahren

BMW iX3 50 xDrive Energieverbrauch (WLTP) in kWh/100km: Komb. 15,1; CO₂-Emissionen in g/km: Komb. 0; Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 679–805; CO₂-Klasse: A.



Ein Unternehmen der **Alphartis**

Mobilitätspartner Festspielhaus Baden-Baden



Streikende Arbeiter in St. Petersburg, 1905. Nijinsky geriet versehentlich in eine dieser Demonstrationen und wurde von einem Kosaken mit einem Peitschenhieb verletzt.

1900

1905

Als Ballettschüler in St. Petersburg gerät Nijinsky nach Berichten seiner Schwester Bronislava ungewollt in revolutionäre Unruhen und wird von einem Kosaken verletzt.

In Dresden wird Richard Strauss' Oper „Salome“ uraufgeführt. Freud veröffentlicht „Der Witz und

seine Beziehung zum Unterbewusstsein“.

Der Amerikaner H.F. Osborne legt die erste wissenschaftliche Beschreibung des Tyrannosaurus Rex vor.

1909

Nijinsky stößt zu Serge Diaghilews Ballets Russes.

1913

Im Mai macht in Paris die Uraufführung von Nijinskys „Sacre“-Choreographie zu Strawinskys Musik Skandal.

September: Nijinsky heiratet auf einer Südamerikatournee Romola de Pulszky. Bruch mit Diaghilew.

Schönberg bringt mit großem Erfolg seine „Gurrelieder“ in Wien zur Uraufführung.

FOTO: ULLSTEIN BILD

1915

1916

Diaghilew bietet Nijinsky Strauss' „Eulenspiegel“ zur Choreographie an. Uraufführung in New York, Nijinsky in der Titelrolle.

1917

Oktoberrevolution in Russland. Die USA treten in den Krieg gegen Deutschland ein.

Die Filme „Easy Street“ und „The Immigrant“ des Nijinsky-Fans Charlie Chaplin kommen in die amerikanischen Kinos, Buster Keaton feiert sein Leinwanddebüt.

1918

Nijinskys älterer Bruder Stanislaw stirbt in St. Petersburg, nach Jahren in der Nervenheilanstalt.

1919

Nijinskys letzter Auftritt bei einer Privataufführung in St. Moritz. Seine restlichen Lebensjahre verbringt er größtenteils in psychiatrischen Sanatorien.

1929

Diaghilew stirbt in Venedig: Ende der Ballets Russes, mehrere Nachfolgecompagnien.

Schwarzer Freitag: Zusammenbruch der New Yorker Börse, Weltwirtschaftskrise.

1935

1939

John Neumeier wird in Milwaukee im US-Bundesstaat Wisconsin geboren.

Beginn des II. Weltkriegs mit dem Überfall der Wehrmacht auf Polen.

Otto Hahn und Fritz Strassmann veröffentlichen einen Artikel über die von ihnen nachgewiesene Uran-Kernspaltung.

1945

Nach Ende des II. Weltkriegs ziehen Nijinsky und seine Frau in die Nähe von London, sein psychischer Zustand bessert sich, er spricht wieder und nimmt Kontakt zur Außenwelt auf.

1950

Nijinsky stirbt in London, wird dort beerdigt und drei Jahre später nach Paris Montmartre umgebettet.

Beginn des Koreakriegs.

Der erste Neckermann-Katalog landet in den Briefkästen. In Stuttgart hat der erste deutsche Nachkriegsfarbfilm Premiere: „Schwarzwaldmädel“.

„Am Punkt, mich zu stellen“

John Neumeier zur „Nijinsky“- Uraufführung im Jahr 2000

PERSÖNLICHES

PERSÖNLICHES

Worauf sich konzentrieren, wenn man ein Stück macht, vor allem eines über eine historische Person? Welcher Fassung einer Geschichte glauben? Wer war er, der Mensch, der Künstler? Welchen Zeugen trauen, auf welche Zeugnisse sich berufen? Welchen Standpunkt den rätselhaften Seiten Nijinskys gegenüber einnehmen? Eine Gratwanderung!

Vor 20 Jahren [im Jahr 1979] habe ich ein kleines Ballett mit dem Titel „Vaslaw“ choreografiert. Beinahe zufällig ist es entstanden. Es begann als ein abstraktes Werk für einige Gäste der „Nijinsky-Gala“ 1979 zum Abschluss der Fünften Hamburger Ballett-Tage, die dem Werk Serge Diaghilews gewidmet waren. Während des Probenprozesses mit Patrick DuPont, der die Titelpartie tanzte, schlich sich etwas vom Geist Nijinskys hinein und es wurde unerwartet zu „Vaslaw“ – ein Vorname nur, ein kleines, intimes Stück. Im Grunde ist nichts schwerer, als ein Ballett über einen bestimmten Menschen zu machen. Man muss viel über ihn wissen, um ihn zu begreifen – und im Moment des Kreierens alles wieder vergessen, all das wegtun, was man gelesen, gehört, gedacht hat. Je mehr man weiß, je tiefer man verbunden ist, umso schwieriger ist es. Deshalb wollte ich nie ein Stück über Nijinsky machen und bin nun doch – nach Jahren – an den Punkt gelangt, mich zu stellen.

Die choreografische Annäherung kann keine dokumentarische sein, es ist eine Biografie der Seele, eine Biografie von Empfindungen und Zuständen. Mag sein, dass ein bestimmtes Ereignis – ob historisch getreu oder imaginär – en passant gestreift wird, mag sein, dass Charaktere auftauchen, die an Menschen aus Nijinskys Umfeld erinnern, ohne ihnen im Erscheinungsbild zu gleichen. Doch ist es kein „Handlungsballett“ – vielleicht ist es nicht mal ein geschlossenes Ballett, sondern eigentlich zwei: zwei Ansätze, zwei Wege, ein Thema einzukreisen, zwei choreografische Annäherungen an Nijinsky. Letztendlich muss aus all dem etwas Eigenes entstehen, das verständlich wird und berührt, auch wenn man kein einziges Wort gelesen hat, keines von und keines über Nijinsky: „Making a present out of the past.“ („Eine Gegenwart aus der Vergangenheit schaffen.“) Das Wunder der Kunst

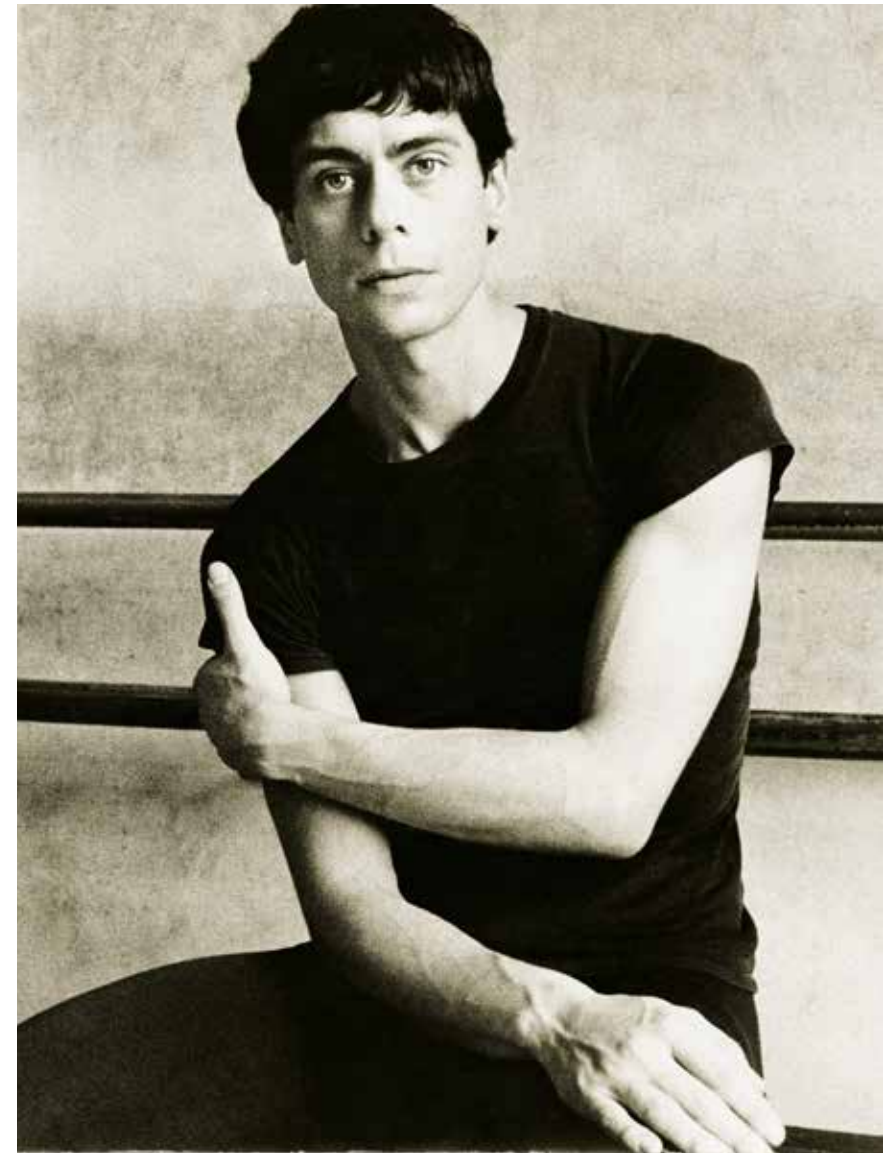


FOTO: KLAUS MOCHA

John Neumeier als junger Tänzer in Stuttgart. Seine Faszination für Vaslaw Nijinsky hatte er aus seiner amerikanischen Heimat mit nach Europa gebracht.

ist, dass sie im Innern entsteht. Da kann es geschehen, dass die Arbeit selbst gewisse Antworten liefert, denen man sich öffnen muss. Es entstehen neue Bezüge, Kräfteverhältnisse und Spannungsfelder, choreografische, emotionale, menschliche – und solche zwischen Musik und Bewegung.

Um das besondere Klima einer bestimmten Ebene von Nijinskys Leben darzustellen, habe ich für den ersten Teil – von einigen kürzeren kammermusikalischen Stücken abgesehen – Nikolai Rimski-Korsakows „Scheherazade“ gewählt, denn sie vermittelt ganz die Magie der frühen Ballets Russes. Nijinsky tanzte darin den Goldenen Sklaven, wohl die berühmteste seiner exotischen „Sklaven“-Rollen. Sie begründete den Mythos „Nijinsky“, noch bevor aus ihm der Geist der Rose wurde, das Puppenwesen Petruschka, der triebhafte Faun.

Ganz anders der zweite Teil, die zweite „Annäherung“, der die große elfte Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch zugrunde liegt. Schostakowitsch komponierte sie 1957, wenige Jahre nach Nijinskys Tod. Er gab ihr den programmatischen Titel „Das Jahr 1905“ und erinnerte damit an den Aufstand vor dem Winterpalast in St. Petersburg im Januar desselben Jahres, der grausam niedergeschlagen wurde und als „Blutiger Sonntag“ in die Geschichte einging.

Auch Nijinsky soll damals – durch Zufall – in die Demonstrationen und Unruhen geraten und verletzt worden sein. Das war das erste Kriegsfanal, das ihn erreichte, es folgten der Erste Weltkrieg, die Oktoberrevolution und der Zweite Weltkrieg. Ein Leben zwischen Kunst und Krieg – Kampf außen und innen, Krieg im eigenen Körper. Was ging wohl in ihm vor? Nijinsky – ein unerschöpfliches Thema. Wo beginnen, wo enden?

John Neumeier

Einfach mehr Clubfeeling



Gleis1 – The Young Culture Club

Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben. In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleis1!

Wenn Du interessiert bist,
schreib einfach eine E-Mail an
gleis1@festspielhaus.de.
Wir freuen uns auf Dich!

grenke

Klassik entdecken

Das Festspielhaus Baden-Baden und grenke – eine erfolgreiche Partnerschaft seit 2001, die Bildung und Kultur vereint.



Gemeinsam freuen wir uns über 50.000 Schülerinnen und Schüler, die dank des „Kolumbus“-Programms unvergessliche Konzerte und kulturelle Highlights erleben konnten.



Szenenfotos aus „Nijinsky“: Kiran West









„Eine Rosenblüte, die auf einem Windhauch durch ein offenes Fenster fliegt [...]“. Das waren die allerersten Worte, die John Neumeier über Vaslaw Nijinsky las. Der kleine John war elf Jahre alt und hatte sich einen stattlichen rosafarbenen Leinenband aus dem Regal gezogen. Die frühe Biografie des berühmten Stars der Ballets Russes, in deren ersten Zeilen er diese Worte fand, war eines der drei oder vier Tanzbücher, die in der Bibliothek seiner Heimatstadt Milwaukee ausgeliehen werden konnten.

„The Tragedy of Nijinsky“ von Anatole Bourman ist kein besonders gutes Werk, wie der wissbegierige Junge später aus anderen, klügeren Büchern erfahren sollte – der Verfasser spielt sich mit reißerischen Worten als enger Freund des Tänzers auf, der er nicht war. Sogar während der Pausen auf dem Schulhof las das neugierige Kind, wo ihn dann ein Lehrer, wahrscheinlich in Sorge wegen des unheilvollen Titels, anherrschte: „Das solltest du nicht lesen!“ Andere kleine Amerikaner verschlangen zu dieser Zeit „Unsere kleine Farm“ von Laura Ingalls Wilder oder den üblichen „Zauberer von Oz“. Etwas verunsichert, aber umso neugieriger tat der Sohn von Schiffskapitän Neumeier natürlich genau das Gegenteil. Das war 1950 – in jenem Jahr, als der Mann, der leicht wie eine Rosenblüte tanzen konnte und Dichter in Verzückung versetzte, nach einem 30-jährigen Leidensweg durch psychiatrische Sanatorien in London starb: ein kleiner, stämmiger, kahlköpfiger Mensch, ganz in seiner eigenen Welt gefangen und scheinbar ohne jede Erinnerung an die legendären Höhenflüge seiner Jugend.

Es wäre eine allzu schöne Legende, im Jahr 1950 eine Art Seelenwanderung wie beim Dalai Lama anzunehmen. Aber der ernste Junge aus der Schulhofecke sammelte im Lauf seines weiteren Lebens alles, wirklich alles, was er zu Vaslaw Nijinsky finden konnte: Fotografien, Gemälde, Statuen, Plakate, Briefe und Berichte – vor allem die dunklen, geheimnisvoll-symmetrischen Zeichnungen des psychisch Kranken, auf denen manchmal ein Windstoß durch die perfekten Kreisformen zu wehen scheint. Heute lebt John Neumeier inmitten all dieser Erinnerungen, er besitzt die weltweit größte Sammlung an Nijinsky-Memorabilia. Viel wichtiger aber: Durch diese frühe Faszination wurde Neumeier zum Choreografen.

Ballett sah er wenig in seiner Jugend, in Milwaukee machten nur ab und zu große Tournéeкомпagnien Station. Wie fast alle amerikanischen Tänzer seiner Generation liebte der Junge die Musicalfilme im Fernsehen und bewunderte vor allem Gene Kelly: „Das ging so weit, dass ich Filme total langweilig fand, in denen nur gesprochen wurde.“ Die Liebe zum Tanz war schon immer in ihm, das Ballett aber entdeckte er im Grunde durch Bücher: „Dass ich forschen musste, dass ich selbst Gegenstände und Beweismaterial suchte über das, was Tanz überhaupt ist, mag etwas mit meiner Entwicklung zu tun haben“, so der nachdenkliche Choreograf im Rückblick.

Natürlich war der tragikumwölkte, von Bewunderern umschwärmte Nijinsky eine faszinierende Figur. Auf dessen revolutionäre Choreografien aber machte John Neumeier erst die Modern-Dance-Ikone Sybil Shearer aufmerksam, eine seiner wichtigsten Lehrerinnen. Und er las noch mehr Bücher über die riesigen Skandale um Nijinskys Ballette, über die angedeutete Masturbationszene in „L'Après-midi d'un faune“ und das stampfende, mordende Urvolk in „Le Sacre du printemps“, über die unglaublichen Sprünge Nijinskys, der in der Luft zu stehen schien. Mit jedem



**Kultur verbindet –
Sparkasse**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was
im Leben wirklich zählt. Für Sie,
für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



**Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau**



John Neumeier vor Zeichnungen von Vaslaw Nijinsky aus seiner Sammlung.

Bericht aus der Zeit der Ballets Russes wurde das Rätsel nur noch größer:
Wer war Nijinsky wirklich?

Ob als Student, als junger Tänzer in Stuttgart oder dann in Frankfurt als jüngster Ballettdirektor Deutschlands, John Neumeier studierte über die Jahre hinweg immer wieder die Fotografien aus der damaligen Zeit, sah die vielen unterschiedlichen Gesichter des russischen Tänzers: den zarten, fast femininen Lyriker inmitten weißer Geisterwesen, den siamesischen Tänzer, der katzenhaft auf dem Boden lauert, den Goldenen Sklaven, der lachend in seiner Sinnlichkeit triumphiert, und den traurigen Clown Petruschka, aus dessen uralten Augen der Schmerz der Welt spricht. Kein einziges Fitzelchen Film gibt es von Nijinskys Tanz, aber unendlich viele Fotos dokumentieren die Faszination seiner Zeitgenossen: „Sie sehen alle völlig anders aus, er ist immer eine andere Persönlichkeit. Es ist diese Gabe, sich zu verwandeln. Das allererste Buch, das schon 1913 über Nijinsky geschrieben wurde,

FOTO: KIRAN WEST

HINTERGRUND

spricht nicht so sehr von seinen technischen Fähigkeiten, sondern vor allem von seiner Ausstrahlung“, so John Neumeier.

War Vaslaw Nijinsky der erste echte Tanzschauspieler, kann man an seiner Gabe der vollkommenen Verwandlung den Beginn des dramatischen Balletts festmachen, das zu John Neumeiers ureigenstem Gebiet wurde? Schon Michail Fokine, Nijinskys Vorgänger als führender Choreograph der Ballets Russes, proklamierte eine neue dramaturgische Einheit für Handlungsballette, aber „es war Nijinsky, der eine Form der Erzählung gefunden hat ohne isolierte Gestik, das heißt, der Tanz musste nicht zwangsläufig aufhören, wenn man etwas erzählen wollte“, schreibt John Neumeier in seinem großen Erinnerungsbuch „In Bewegung“. Wenn er choreografierte, wurde der russische Tänzer, dessen Virtuosität das klassisch-akademische System zu einem neuen Höhepunkt geführt hatte, geradezu zum Anarchisten, zum Revolutionär.

„In einer Zeit, als es noch keine Martha Graham gab und keine Mary Wigman, verlangte er von seinen Tänzern etwas völlig Ungewöhnliches“, erklärt John Neumeier: „Er choreografierte nicht, um seinen Ruhm zu demonstrieren, sondern das kam wirklich aus seiner Überzeugung, er war auf der Suche nach seiner Vision. Konsequentermaßen verlangte er, dass die Bewegungen genauso ausgeführt werden, wie er sie vormachte. Dafür bin ich voller Bewunderung, denn für mich gehört es immer noch zum Schwierigsten, vor einer Gruppe zu stehen und etwas zu verlangen, das ihnen völlig fremd ist.“ Ohne irgendeine Theorie zu entwickeln wie etwa Fokine, sprang Nijinsky in seinen wenigen Stücken aus dem Nichts heraus in eine fremdartige, für seine Zeitgenossen schockierende Tanzmoderne. Er brach dabei mit vielen Konventionen, die man bis dahin für unumstößlich gehalten hatte, vor allem mit dem klassischen Stil. Seine andersartige Musikalität stieß sogar beim Polyrhythmiker Igor Strawinsky auf Unverständnis. Nijinsky erfand völlig neue Schritte, eine andere Ästhetik. „Woher das kam? Da müssen Sie Gott fragen“, sagt John Neumeier.

Welche Rolle spielte dabei Sergej Diaghilew, der den Tanzstar förderte, liebte und ihn nach seiner Heirat mit Romola de Pulszky verstieß? Hat Nijinsky den großen Impresario wirklich gehasst, wie er später in seinem Tagebuch schrieb? Neumeier ist sich nicht sicher: „Wir wissen von unseren

eigenen Gefühlen, wie sie sich verändern können, selbst zu Menschen, die für uns ganz wichtig sind. Diaghilew war die wichtigste Beziehung seines Lebens, neben seiner Schwester Bronislawa. Ich denke, dass Diaghilew Nijinskys Genie erkannt hat. Und ich glaube, dass er Nijinsky wirklich geliebt hat. Er war kein perfekter Mensch, aber ich bewundere ihn zutiefst, wie er ohne jegliche Subvention eine Ballettcompagnie über 20 Jahre lang am Leben gehalten hat, zu dieser Zeit, durch einen Weltkrieg hindurch! Das ist heute undenkbar. Ob es dann wirklich Hass war oder einfach Ablehnung, Eifersucht oder Enttäuschung ... Es gibt verschiedene Schattierungen für dieses große Wort ‚Hass‘. Wir haben bei der Betrachtung von Nijinskys Leben ja immer zwei Parteien – diejenigen, die zu Diaghilew halten und finden, dass Romola das Leben Nijinskys ruiniert hat, und diejenigen, die Romola ganz toll finden und denken, Diaghilew wäre ein schrecklicher Verführer gewesen. Ich glaube, die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte. Romola war sicher nicht die richtige Partnerin für Nijinsky: Sie hat seine Tiefe unterschätzt. Aber ich glaube, dass auch sie ihn wirklich geliebt hat. Während des Zweiten Weltkrieges hat sie ihn beschützt, und dafür bekommt sie in meinem Ballett einen großen Dank in einem langen Pas de deux, der diese Beziehung und diese Treue zeigt.“

Romola Nijinsky lernte Neumeier 1976 in Wien noch selbst kennen, drei Jahre später schuf er mit „Vaslaw“ das erste seiner Ballette, die aus der lebenslangen Faszination für den Tänzer entstanden sind. Vielfach arbeitete er im Werkumkreis der Ballets Russes, choreografierte eigene Versionen von „Le Sacre du printemps“, „Pétrouchka“, „Le Spectre de la rose“, „L'Après-midi d'un faune“ und „Scheherazade“. Bis er 1999 mit seinem Opus magnum begann, dem Ballett „Nijinsky“ – sicher das Ballett, das Neumeiers Herz am nächsten ist, für das er auch nicht groß zu forschen brauchte, wusste er doch so gut wie alles, was zu wissen war. Wie gut kennt er Vaslaw Nijinsky? „Ich glaube nicht, dass man jemanden überhaupt kennen kann. Ob ich ihn kenne? Ich kann viele Fragen über ihn beantworten, ich denke über ihn nach, ich kann über sein Leben weinen. Aber es wäre überheblich zu sagen, dass ich ihn kenne. Ich versuche, immer mehr Details zu finden, dieses Puzzle irgendwie zusammenzusetzen, um die Dinge zu begreifen. Und dann kommt man immer an eine Grenze und sagt: Ist er das wirklich?“

Bereits als Student kaufte Neumeier Bücher. Als junger Tänzer dann, von den kargen 700 Mark, die er als Anfänger beim Stuttgarter Ballett verdiente, erwarb er die ersten kleinen Lithographien dazu. In Hamburg, räumt John Neumeier ein, ist das Sammeln „zu einer Obsession geworden“, so schlimm, dass das Konto des Ballettdirektors öfters überzogen war. Sein Interesse galt nie nur Nijinsky, sondern der ganzen Tanzgeschichte, dem gesamten Bild: „Wenn man in den Büchern oder Briefen liest, dann merkt man, dass diese Menschen, die den Weg bereitet haben, ähnliche Freuden und ähnliches Leid erlebt haben wie man selbst.“

John Neumeiers Sammlung zählt zu den größten und bedeutendsten weltweit, sie umfasst Skulpturen, Ölgemälde, Aquarelle, Lithographien, Fotografien, Porzellanfiguren, Tausende von Zeitungsausschnitten und Briefen, die frühen Spitzenschühchen von Marie Taglioni und Fanny Elßler, die Menükarte von Nijinskys Hochzeit, sein Testament. Und Rosenblätter vom Originalkostüm zu „Le Spectre de la rose“. Um diese umfangreiche Sammlung für die Zukunft zu sichern, gründete er 2006 die Stiftung John Neumeier. Mit Unterstützung der Hansestadt Hamburg entsteht zurzeit das „Institut John Neumeier“, das in einem eigenen Domizil am Hamburger Mittelweg die Sammlung mit John Neumeiers Archiv öffentlich zugänglich machen soll. „Ich versuche, diese Objekte zu schützen, dass sie uns in ihrem Zusammensein etwas erzählen, was sie einzeln vielleicht nicht könnten“, erklärt der Choreograf, dem es beim Sammeln nie um eine Geldanlage ging: „Ich werde das nie vergessen, ich war in meiner Zeit als Ballettschüler in London beim Freund einer Tänzerin eingeladen, und der besaß eine Originalzeichnung von Léon Bakst, dem Ausstatter der Ballets Russes. Ich war total aufgeregt, sie in meinen Händen zu halten. Und er sagte, so typisch britisch: ‚John – it’s an investment!‘ So sehe ich kein einziges Stück meiner Sammlung, und es sind einige sehr wertvolle Dinge dabei. Für mich waren sie immer Information, Beweismaterial, eine Hilfe, um die Dinge besser zu verstehen, Inspiration für meine Arbeit. Das Wichtigste ist nicht der Name des Künstlers, sondern welche Aussage dieses Objekt in meiner Sammlung hat.“

John Neumeier lebt in einem Museum von balletthistorischem Rang, alle Wände hängen voller Bilder: „Wenn ich in mein Haus komme, ist es meistens spät. Dann bleibe ich sehr oft stehen oder setze mich hin und schaue gewisse Dinge an. Es ist für mich wichtig, mit diesen Werken zu

leben.“ Zwei Räume füllt die größte Sammlung von Nijinskys Zeichnungen inzwischen. Die meisten entstanden im Sanatorium, einige wirken düster, manche bedrohlich. Neumeier aber findet nicht, dass es die Bilder eines Wahnsinnigen sind: „Ich sehe ein sehr großes System darin. Es gibt eine ganze Serie, wo er mit einer roten Form arbeitet, die immer größer wird: Es ist die Auseinandersetzung eines Künstlers mit einer Form. Einige Bilder sind düster, die Maskenbilder zum Beispiel, Romola hat sie so genannt. Aber ich habe mich schon sehr an sie gewöhnt.“

Je mehr er über Vaslaw Nijinsky erfährt, desto mehr Facetten eröffnen sich ihm – es geht nicht auf ein Ziel zu, sondern das Rätsel wird größer, das Wissen fächert sich auf: „Das war das Problem, als ich mein Ballett über ihn machte: Man hat diese Tausende von Mosaiksteinen und muss sich entscheiden, eine Linie durch dieses Leben finden.“ John Neumeiers Liebe gilt dem Künstler, dessen ureigenste Ausdrucksform der Tanz ist, sie gilt dem revolutionären Schritte-Erfinder, vor allem aber gilt sie der gequälten Seele Nijinskys, dem selbst die Menschen, die ihm am nächsten waren, fremd wurden, der seine Heimat von einer blutigen Revolution verwüstet sah – und Europa von einem verheerenden Weltkrieg. „Ich spüre das Ersticken der Erde. Die Erde ist am Ersticken“, schrieb er 1919 in sein Tagebuch und: „Ich weine tiefinnerlich.“

Das Ballett „Nijinsky“ zeigt die künstlerische Explosion der Ballets Russes, die den Tanz in eine neue Dimension katapultierten, es zeichnet das Bild einer verlorenen Generation von jungen Männern, und es betrachtet den zerbrechenden Künstler, den verzweifelte Menschen: mit den Augen des Humanisten und mit der Empathie, die nur aufbringen kann, wer den Tanz zutiefst liebt.

Angela Reinhardt

Seien Sie unser Kulturbotschafter!

Lust auf eine gute Nachricht? Als Freund oder Freundin des Festspielhauses haben Sie eine: Kunst tut gut, Musik macht Freude – gemeinsam noch mehr als jeder für sich.



Mittendrin: Im Freundeskreis schauen Sie hinter die Kulissen.

Der Freundeskreis ist das wichtigste Netzwerk für das Festspielhaus. Als Freund oder Freundin des Festspielhauses tragen Sie die Festspielhaus-Idee in die Stadt, in die Region, in die Welt. So sichern Sie die Zukunft exzellenter Musik in Baden-Baden weit über den finanziellen Beitrag einer Mitgliedschaft hinaus. Es lohnt sich, etwas für die Kunst zu tun. **Seien Sie dabei!**



Bettina Schütt
b.schuett@festspielhaus.de
+49 (0) 72 21/30 13-278

Sales & Racing Festival 2025

17.10 / 19.10



Zuerst tanzen die Stars – dann laufen die Champions!

Erleben Sie die Galopprennen in Iffezheim



Tickets unter www.badengalopp.de



FOTO: KIRAN WEST

Nahezu jährliche Gastspiele John Neumeiers mit dem Hamburg Ballett mündeten 2021 in eine Phase noch engerer Zusammenarbeit mit dem Festspielhaus Baden-Baden, aus der im Jahr darauf das von John Neumeier kuratierte Tanzfestival „The World of John Neumeier“ hervorging. Mit diesem Festival geht John Neumeier nach seinem Abschied vom Hamburg Ballett in die Zukunft.

Von 1973 bis 2024 war John Neumeier Ballettdirektor und Chefchoreograf des Hamburg Ballett, seit 1996 hatte er zusätzlich den Status eines Ballettintendanten. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Hamburg Ballett zu einer der führenden deutschen Ballettcompagnien, mit hoher internationaler Ausstrahlung. Über 170 Ballette schuf John Neumeier in seiner Hamburger Zeit, zahlreiche Ballette wurden aufgezeichnet und als DVD veröffentlicht. Nach erstem Ballettunterricht in seiner amerikanischen Heimatstadt Milwaukee vertiefte John Neumeier seine Ausbildung in Kopenhagen und an der Royal Ballet School in London. An der Marquette University in Milwaukee machte er seinen Bachelor of Arts in Englischer Literatur und Theaterwissenschaften. 1963 engagierte ihn John Cranko ans Stuttgarter Ballett, wo er zum Solisten avancierte und erste Choreografien schuf. 1969 berief ihn Ulrich Erfurth als Ballettdirektor nach Frankfurt am Main, 1973 holte ihn Staatsopernintendant August Everding nach Hamburg.

Ein wesentliches künstlerisches Ziel John Neumeiers besteht darin, zeitgenössische Formen für das abendfüllende Ballett zu finden und sie in den Kontext der klassischen Ballett-Tradition zu stellen. Ihm fühlt er sich bei seinen Neufassungen der historischen Handlungs- und Märchenballette besonders verpflichtet, etwa in seinen Versionen von „Der Nussknacker“ und „Dornröschen“, in „Illusionen – wie Schwanensee“ und der für die Pariser Oper geschaffenen „Sylvia“. In seinen Neuschöpfungen sucht Neumeier eigene Erzählstrukturen: in der „Artus-Sage“ und den zahlreichen Shakespeare-Balletten, in den für Marcia Haydée geschaffenen Literaturballetten „Die Kameliendame“ und „Endstation Sehnsucht“ sowie in seinen Adaptionen von Ibsens „Peer Gynt“, Homers „Odyssee“, Tschechows „Die Möwe“ und Andersens „Die kleine Meerjungfrau“. 2003 schuf er „Tod in Venedig“ nach Thomas Mann, erste Aufführungen fanden im Festspielhaus Baden-Baden statt. 2006 kreierte er „Parzival – Episoden und Echo“ nach

Chrétien de Troyes und Wolfram von Eschenbach. Im Jahr 2000 feierte John Neumeier Erfolge mit seiner Neufassung von „Giselle“ und mit „Nijinsky“, einer sehr persönlichen choreografischen Auseinandersetzung mit dem legendären Tänzer und Choreografen. 2001 entstand sein Ballett zu Schuberts „Winterreise“ in Hans Zenders Orchesterfassung. Im Sommer 2003 fand die Uraufführung von „Préludes CV“ in Zusammenarbeit mit der Komponistin Lera Auerbach statt, die auch die Musik für „Die kleine Meerjungfrau“ (2005) und „Tatjana“ (2014) schrieb. 2009 setzte er sich in „Le Pavillon d'Armide“ neuerlich mit Nijinsky auseinander. Im selben Jahr feierte sein Ballett „Orpheus“ Premiere – mit dem ursprünglich für die Titelrolle vorgesehenen Roberto Bolle war es 2011 im Festspielhaus Baden-Baden zum ersten Mal zu sehen.

2024 nahm John Neumeier mit „Epilog“ Abschied von der Leitung des Hamburg Ballett. Weitere Hamburger Kreationen der jüngeren Vergangenheit waren „Dona Nobis Pacem“ (2022), „Hamlet 21“ (2021), „Beethoven-Projekt II“ (2021), „Ghost Light“ (2020), „Die Glasmengerie“ (2019), „Beethoven-Projekt I“ (2018), „Anna Karenina“ (2017), „Turangalila“ (2016), „Duse“ (2015) und Mahlers „Das Lied von der Erde“, das nach der Uraufführung an der Pariser Oper 2016 als Neufassung in Hamburg zu sehen war. John Neumeiers Choreografien mit den Sinfonien von Mahler fanden weltweite Anerkennung. Zu seinen Schlüsselwerken mit sakraler Musik zählen neben „Dona Nobis Pacem“, dem die h-Moll-Messe zugrunde liegt, weitere Ballette zu Musik Johann Sebastian Bachs wie „Matthäus-Passion“ (1981) und „Weihnachtsoratorium I–VI“ (2013), außerdem Mozarts „Requiem“ (1991) und Händels „Messias“ (1999).

Ein weiterer künstlerischer Schwerpunkt in John Neumeiers Schaffen ist die Auseinandersetzung mit dem Musical – er inszenierte Leonard Bernsteins „West Side Story“ und „On the Town“ – und die Entwicklung einer rhapsodischen Form, der Ballettrevue, beispielsweise in „Shall we dance?“ und „Bernstein Dances“. Nach Verdis „Otello“ an der Bayerischen Staatsoper und Glucks „Orpheus und Eurydike“ an der Hamburgischen Staatsoper hatte als weitere Opernregie John Neumeiers im Jahr 2017 Glucks „Orphée et Eurydice“ Premiere. Zuerst war die Inszenierung in Chicago und Los Angeles zu sehen, im Februar 2019 feierte sie in Hamburg Premiere und kam im selben Jahr nach Baden-Baden.

Gleich in seiner ersten Hamburger Spielzeit 1973 begründete John Neumeier die „Ballett-Werkstatt“, die Einblicke in die kreative Arbeit der Compagnie

eröffnet. Seit 1975 stehen die Hamburger Ballett-Tage am Schluss jeder Saison. Sie münden in die Nijinsky-Gala, die einem tanzspezifischen oder balletthistorischen Thema gewidmet ist. 1978 gründete John Neumeier die Ballettschule des Hamburg Ballett, die im Herbst 1989 mit der Compagnie in ein von der Stadt Hamburg eingerichtetes Ballettzentrum zog. 2011 gründete er das Bundesjugendballett.

Als Gastchoreograf hat John Neumeier unter anderem für das American Ballet Theatre in New York gearbeitet, für das Tokyo Ballet, das Ballet de l'Opéra de Paris, die Ballettcompagnien der Staatsoper in Wien, München und Dresden, für das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, das Ballett der Deutschen Oper Berlin, das Stuttgarter Ballett, das Königlich Dänische Ballett, das Königlich Schwedische Ballett, das Finnische Nationalballett, das Ballet du XXe Siècle in Brüssel, das Royal Winnipeg Ballet, das National Ballet of Canada, das Ballet du Grand Théâtre de Genève, das San Francisco Ballet und das Australian Ballet. Für das Royal Ballet in London kreierte er 1999 „Lento“ zur Wiedereröffnung des Opernhauses Covent Garden. 2001 kreierte er als erster westlicher Choreograf seit rund hundert Jahren ein Ballett für das Mariinsky-Theater in St. Petersburg: „Sounds of Empty Pages“, dem Komponisten Alfred Schnittke gewidmet. 2005 eröffnete er mit der Uraufführung von „Die kleine Meerjungfrau“ das neue Opernhaus in Kopenhagen. 2017 feierte sein Ballett „Songs and Dances of the Earth“ Premiere beim National Ballet of China. „Anna Karenina“, das beim Festspielhaus-Gastspiel 2018 zum ersten Mal mit dem Hamburg Ballett auf Tournee zu sehen war, wurde vom Bolschoi Ballett und dem National Ballet of Canada übernommen. 1984 choreografierte Maurice Béjart für John Neumeier und Marcia Haydée „Les Chaises“ nach Ionesco – ein Stück, das auf zahlreichen Tourneen weltweit gezeigt wurde. In „Ghost Light“ erhob John Neumeier 2020 mit dem Hamburg Ballett die Auflagen der Pandemie zum Formprinzip eines Tanz-Kunstwerks. Kritiker wählten „Ghost Light“, das auch im Festspielhaus Baden-Baden zu sehen war, in der Umfrage der renommierten Zeitschrift „tanz“ zur „Produktion des Jahres“. Für sein Lebenswerk wurde John Neumeier international mit höchsten Auszeichnungen geehrt: in Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Orden „Pour le Mérite“, in Frankreich mit der Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion, in Japan mit dem Kyoto-Preis. 2021 verlieh ihm Königin Margarethe von Dänemark die Medaille „Ingenio et arti“. John Neumeier ist Kuratoriumsvorsitzender der „Stiftung Tanz“.

Schon seit der Eröffnung des ersten Hamburger Opernhauses im Jahr 1678 gab es ein Ballett, das in den prunkvollen Barockopern mitwirkte. In den folgenden Jahrzehnten emanzipiert sich das Ballett als eigene Sparte. 1818 gastiert Marie Taglioni, die Begründerin des Spitzenschuhtanzes, in Hamburg. Ihr folgen große Ballerinen des 19. Jahrhunderts wie Lucile Grahn und Fanny Eißler, die das Publikum mit ihren Paraderollen in „La Sylphide“ und „Giselle“ begeistert.

Nach dem ersten Weltkrieg übernimmt Olga Brandt-Knack, Gründerin des Deutschen Tänzerbunds, die Leitung des Balletts. Ihre Nachfolgerin Helga Swedlund bringt in den späten 30er-Jahren Strawinskys „Petruschka“ und „Feuervogel“ heraus. Die Erstaufführungen von Hindemiths „Nobilissima visione“, Gottfried von Einems „Rondo vom goldenen Kalb“ und Blachers „Hamlet“ gehören zu den Ballettereignissen der Nachkriegsjahre. Gustav Blank wird 1957 Ballettmeister und lädt berühmte ausländische Ensembles in die Hamburger Oper. 1962 tanzt George Balanchines New York City Ballet zur Feier von Igor Strawinskys 80. Geburtstag gemeinsam mit Mitgliedern des Balletts der Hamburgischen Staatsoper. Auch in den Folgejahren stehen zahlreiche Balanchine-Choreografien auf dem Spielplan, unter Ballettdirektor Peter van Dyk und kurzen Leitungsintermezzi von Sonia Arova und Fred Eckhard.

1973 wird der damals 34-jährige John Neumeier zum Ballettdirektor und Chefchoreografen des Hamburg Ballett berufen, ab 1996 ist er Intendant des Hamburg Ballett. In den über 170 Werken seiner 51 Spielzeiten beim Hamburg Ballett verbindet er die Tradition des klassischen Balletts mit modernen, zeitgemäßen Formen, in unverwechselbarer choreografischer Sprache. Durch zahlreiche Gastspiele stärkt er den internationalen Ruf der Compagnie und der Ballettstadt Hamburg. 1978 ruft er die Ballettschule des Hamburg Ballett ins Leben. Kreatives Zentrum von Compagnie und Schule ist das 1989 bezogene Ballettzentrum – John Neumeier in Hamburg-Hamm. Auf seiner Heimatbühne in der Hamburgischen Staatsoper tanzt das Ballett circa 80 Vorstellungen pro Spielzeit.

Seit September 2025 wird das Hamburg Ballett von Lloyd Riggins als Künstlerischem Ballettdirektor und Nicolas Hartmann als Geschäftsführendem Ballettbetriebsdirektor interimistisch geleitet. Riggins und Hartmann sind bis einschließlich der Spielzeit 2027/28 für die Programmierung und künstlerische Ausrichtung der Compagnie zuständig. Gemeinsam bringen sie langjährige Erfahrung und eine tiefe Verbundenheit mit dem Hamburg Ballett mit.



Lloyd Riggins und Nicolas Hartmann



Alexandr Trusch (als Gast) Vaslaw Nijinsky (3.+5.10.)

Alexandr Trusch wurde in Dnipropetrowsk/Ukraine geboren, erhielt seine Tanzausbildung an der Schule des Hamburg Ballett und trat 2007 dem Ensemble des Hamburg Ballett bei. 2010 erhielt er den Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis und wurde zum Solisten befördert. Von 2014 bis 2024 war er Erster Solist. Zusammen mit John Neumeier schuf er die Rollen des Vaslaw Nijinsky als Schüler in „Le Pavillon d'Armide“, des Hermes-Begleiters in „Orpheus“, des schüchternen jungen Mannes in „Liliom“, des Engels in „Weihnachtsoratorium I–VI“, des Lensky in „Tatjana“, des Soldaten in „Duse“, des Prinzen Désiré in „Dornröschen“ (Neufassung 2021), des Mystikers in „Dona Nobis Pacem“ sowie Soli in „Purgatorio“, „Beethoven-Projekt I“ und „Epilog“. Sein Repertoire umfasste beim Hamburg Ballett außerdem die Titelrolle in „Nijinsky“, den König in „Illusionen – wie Schwanensee“, Armand in „Die Kameliendame“, Romeo in „Romeo und Julia“, Philostrate/Puck und Lysander in „Ein Sommernachtstraum“, Mann I in „Bernstein Dances“, Günther

in „Der Nussknacker“, die männliche Hauptrolle in „Das Lied von der Erde“, die Titelrolle in George Balanchines „Der Verlorene Sohn“, Lenski in John Crankos „Onegin“, der Mann in Terracotta und in Braun in Jerome Robbins' „Dances at a Gathering“ sowie Basil in Rudolf Nurejews „Don Quixote“.

Aleix Martínez Vaslaw Nijinsky (4.10.)

Aleix Martínez wurde in Barcelona geboren und an der Escuela Ballet David Campos, dem Studio Ballet Colette in Marseille sowie an der Ballettschule des Hamburg Ballett ausgebildet. Er trat 2010 dem Hamburg Ballett bei, wurde 2014 zum Solisten befördert und 2021 zum Ersten Solisten ernannt. John Neumeier kreierte mit ihm mehrere Rollen: Louis in „Liliom“, Konstantin Dmitrijewitsch Lewin in „Anna Karenina“ sowie ER in „Dona Nobis Pacem“. Sein Repertoire umfasst Solorollen wie Vaslaw Nijinsky in „Nijinsky“, die Hauptrolle in „Matthäus-Passion“ sowie in „Beethoven-Projekt I“, „Ghost Light“, „Beethoven-Projekt II“ und „Epilog“ (alle John Neumeier) sowie in



FOTOS: ANDREJ USPENSKI, KIRAN WEST

Balletten von William Forsythe, Jerome Robbins und Rudolf Nurejew. Aleix Martínez ist außerdem Choreograf; nach mehreren Stücken für die Reihe Junge Choreograf:innen des Hamburg Ballett wird er im Dezember 2025 ein neues Stück für das Hamburg Ballett kreieren. Zu seinen Auszeichnungen gehören der Premio Positano Léonide Massine (2008), Amigo de Honor (2010), verliehen von der Casa de la Danza, Madrid, Hoffnungsträger (2012) der Fachzeitschrift „tanz“ sowie der Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis (2013).

Anna Laudere Romola Nijinska (3.+5.10.)

Anna Laudere stammt aus Lettland und erhielt ihre Tanzausbildung in Riga und an der Ballettschule des Hamburg Ballett. 2001 wurde sie ans Hamburg Ballett engagiert, avancierte 2008 zur Solistin, 2011 zur Ersten Solistin. Sie verkörperte zahlreiche Titelrollen und wichtige Solopartien in John Neumeiers Balletten, zu den Kreationen zählen Das Fräulein, das nie lacht in „Parzival – Episoden und Echo“, Kalliope in „Orpheus“, Die Mutter in „Weihnachtsoratorium I–VI“, Die Freundin (Isadora Duncan) in „Duse“, die Titelrolle in „Anna Karenina“, eine Witwe in „Dona Nobis Pacem“ sowie Soli in „Purgatorio“, „Ghost Light“ und „Epilog“. Ihr Repertoire umfasst Ballette von George Balanchine, Michel Fokine, John Cranko, Rudolf Nurejew, Jerome Robbins, Christopher Wheeldon, Cathy Marston, Justin Peck und Demis Volpi. Sie erhielt den



Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis (2008), den Latvian Excellence Award in Culture und den Benois-Massine-Preis (2019) sowie den lettischen Drei-Sterne-Orden. Mehrfach trat sie als Gast auf und war in Ballettverfilmungen zu sehen.

Ida Praetorius Romola Nijinska (4.10.)

Ida Praetorius absolvierte ihre Tanzausbildung an der Königlich Dänischen Ballettschule und wurde 2010 Mitglied des Königlich Dänischen Balletts, wo sie 2014 zur Solistin, 2016 zur Ersten Solistin befördert wurde. 2021 wechselte sie zum Hamburg Ballett. John Neumeier kreierte mit ihr die Rolle der Aurora in „Dornröschen“ (Neufassung 2021) und SIE in „Dona Nobis Pacem“. Ihr Repertoire umfasst unter anderem die Titel-



rollen in Neumeiers „Die Kameliendame“ und „Romeo und Julia“, Prinzessin Natalia in „Illusionen – wie Schwanensee“, Romola in „Nijinsky“, Athene in „Odyssee“ sowie Soli in Balletten von Bournonville, Balanchine, Robbins, McGregor, Wheeldon, Marston, van Manen und Peck. Zu ihren Auszeichnungen zählen der Erik-Bruhn-Preis (2012) und das Königin-Ingrid-Ehrenstipendium (2013). 2019 gewann sie den dänischen Reumert-Preis und wurde zur Ritterin des Dannebrog-Ordens ernannt. 2022 folgte der Premio Positano Léonide Massine.

Edvin Revazov

Serge Diaghilew (3.+5.10.)

Edvin Revazov, in der Ukraine geboren, erhielt seine Ausbildung in Moskau und an der Ballettschule des Hamburg Ballett. 2003 trat er dem Hamburg Ballett bei, avancierte 2007 zum Solisten und 2010 zum Ersten Solisten. John Neumeier kreierte für ihn Tadzio in „Tod in Venedig“, die Titelrolle in „Parzival“, Apollo in „Orpheus“, Konzipist im Jenseits in „Liliom“, Eugen Onegin in „Tatjana“, Alexej Wronski in „Anna Karenina“, Tennessee in „Die Glasmenagerie“ und Ein Offizier in „Dona Nobis Pacem“. Er verkörperte zahlreiche wichtige Solopartien und Titelrollen in John Neumeiers Balletten, darunter Peer Gynt und Liliom. Er tanzte in Balletten von Jerome Robbins, George Balanchine, John Cranko, Christopher Wheeldon und Demis Volpi. Er schuf zahlreiche Werke für die Reihe Junge



Choreograf:innen sowie gemeinsam mit Marc Jubete und Aleix Martínez den Ballettabend „Shakespeare – Sonette“ für das Hamburg Ballett. Er gewann zahlreiche Preise, zuletzt wurde er 2023 mit dem John Neumeier-Preis für Choreografie ausgezeichnet und gründete das Hamburger Kammerballett.

Matias Oberlin

Serge Diaghilew (4.10.)

Matias Oberlin wurde in Santa Fe, Argentinien, geboren und in seiner Heimatstadt sowie, gefördert von der Pierino Ambrosoli Foundation, an der Ballettschule des Hamburg Ballett ausgebildet. 2014 wurde er Mitglied der Compagnie und avancierte 2018 zum Solisten, 2023 zum Ersten Solisten. John Neumeier kreierte für ihn Solorollen in „Beethoven-Projekt I“, „Ghost Light“ und „Epilog“. In Neumeiers Balletten tanzte er unter anderem Drosselmeier und Günther in „Der Nussknacker“, Gaston Rieux in „Die Kameliendame“, Lysander in „Ein Sommernachtstraum“, Der König in „Weihnachtsoratorium I–VI“, Alexej Karenin in „Anna Karenina“, Diaghilew in

„Nijinsky“ und Stanley Kowalski in „Endstation Sehnsucht“ sowie Soli unter anderem in „Dritte Sinfonie von Gustav Mahler“, „Préludes CV“, „Matthäus-Passion“ und in Balanchines „Liebeslieder Walzer“ und „Brahms-Schoenberg Quartet“, van Manens „Variations for



Two Couples“, Justin Pecks „The Times Are Racing“ sowie William Forsythes „Blake Works V (The Barre Project)“. 2019 tanzte er beim Erik Bruhn Preis die Gewinner-Choreografie von Kristian Lever und gewann im selben Jahr den Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis.

Ida Stempelmann

Bronislava Nijinska (3.+5.10.)

Ida Stempelmann, geboren in Düsseldorf, absolvierte ihre Tanzausbildung an der Ballettschule Kaiserswerth und an der Königlichen Ballettschule Antwerpen in Belgien. Von 2018 bis 2020 war sie Mitglied des Bundesjugendballetts. In der Spielzeit 2020/21 trat sie dem Ensemble des Hamburg Ballett bei. John Neumeier schuf für sie Soli in „Beethoven-Projekt II“ und „Die Unsichtbaren“ (mit dem Bundesjugendballett).



In John Neumeiers Balletten tanzte sie außerdem Bronislava Nijinsky in „Nijinsky“, Eurykleia in „Odyssee“, Helena in „Ein Sommernachtstraum“, Nanina in „Die Kameliendame“, ein Großer Schwan in „Illusionen – wie Schwanensee“ sowie Soli in „Dritte Sinfonie von Gustav Mahler“ und in „Préludes CV“. Außerdem tanzte sie die Rolle der Bertha Mason in Cathy Marstons Ballett „Jane Eyre“ und eine Hauptrolle in Justin Pecks „The Times Are Racing“.

Futaba Ishizaki

Bronislava Nijinska (4.10.)

Futaba Ishizaki wurde in Tokio geboren und erhielt ihre Ballettausbildung an der Rumiko Yamaji Ballet School und der Ballettschule des Hamburg Ballett. Es folgten Engagements beim Hamburg Ballett, dem Houston Ballet, dem Ungarischen Nationalballett und dem Ballett am Rhein. 2024 kehrte Futaba Ishizaki als Solistin zum Hamburg Ballett zurück. Beim Ballett am Rhein wurden einige Hauptrollen für sie kreiert, darunter die Titelrolle in „Giselle“ (Choreografie: Demis Volpi), Eine Frau in „from time to time“ (John



Neumeier), Emilie in „Baal“ (Aszure Barton) sowie Coppélia in „Coppélia X Machina“ (Hélène Blackburn). Außerdem tanzte sie mehrere Hauptrollen, darunter die Titelrolle in Roland Petits „Carmen“, die Novizin in Jerome Robbins' „The Cage“, die Kantorka in Demis Volpis „Krabat“, die Studentin in Fleming Flindts „The Lesson“, Blanche Ingram in Cathy Marstons „Jane Eyre“, Louise in John Neumeiers „Der Nussknacker“, eine Hauptrolle in Justin Pecks „The Times Are Racing“ sowie Solorollen in Stücken von George Balanchine, William Forsythe, Jiří Kylián, Hans van Manen, Alexander Ekman, Sharon Eyal, Wayne McGregor, Christopher Wheeldon, Ronald Hynd und Dominique Dumais.

Louis Musin

Stanislaw Nijinsky (3.+5.10.),
Der Goldene Sklave /
Faun (4.10.)

Louis Musin wurde in Belo Horizonte, Brasilien geboren und erhielt seine Ausbildung an der Dance Area in Genf und an der Ballettschule des Hamburg Ballett. 2021 wurde er Mitglied der Compagnie und avancierte 2023 zum

Solisten. John Neumeier kreierte für ihn Ein junger Soldat in „Dona Nobis Pacem“ und ein Solo in „Epilog“. Zu seinem Repertoire in Balletten von John Neumeier zählen Ein jüngerer Aschenbach in „Tod in Venedig“, Louis in „Liliom“, Fritz in „Der Nussknacker“, Graf Alexander in „Illusionen – wie Schwanensee“, die Titelrolle in „Romeo



und Julia“, Stanislaw Nijinsky in „Nijinsky“, Telemachos in „Odyssee“, Manon Lescauts Verehrer in „Die Kameliendame“, Demetrius in „Ein Sommernachts Traum“ und Eine Dornengestalt in „Dornröschen“ (Neufassung 2021) sowie Solopartien in „Matthäus-Passion“, „Ghost Light“ und „Dritte Sinfonie von Gustav Mahler“. Er tanzte zudem Soli in Justin Pecks „The Times Are Racing“ und William Forsythes „Blake Works V (The Barre Project)“. 2025 gewann er den Dr. Wilhelm Oberdörfer-Preis.

FOTOS: SIGRID REINICHS, KIRAN WEST



Daniele Bonelli

Harlequin / Geist der Rose
(3.+5.10.)

Daniele Bonelli wurde in Pietrasanta, Italien, geboren und erhielt seine Tanz- ausbildung an der Scuola di Ballo dell'Accademia Teatro alla Scala. Von 2020 bis 2024 war er Tänzer beim Ballett am Rhein, seit 2024 ist er Solist beim Hamburg Ballett. In Düsseldorf schuf Demis Volpi für ihn die Rolle des Albrecht in Giselle und Dominique Dumais eine Hauptrolle in „A kiss to the world“. In Hamburg schuf Aszure Barton für ihn die Rolle Empathie in „Slow Burn“. Sein Repertoire in Hamburg umfasst außerdem Drosselmeier in John Neumeiers „Der Nussknacker“, Demetrius in John Neumeiers „Ein Sommernachts Traum“, Mr. Brocklehurst in Cathy Marstons „Jane Eyre“ sowie Soli in Pina Bauschs „Adagio“ und William Forsythes „Blake Works V (The Barre Project)“. Er hat in Balletten von Roland Petit, Flemming Flindt, Marcos Morau, Sharon Eyal, Andrey Kaydanovskyi, Christopher Wheeldon, Hans van Manen und George Balanchine getanz.

FOTOS: ARTESFOTO, KIRAN WEST

Francesco Cortese

Harlequin /
Geist der Rose (4.10.)

Francesco Cortese wurde in Italien geboren und erhielt seine Ballettausbildung in seiner Heimat sowie an der Ballettschule des Hamburg Ballett. Seit 2021 ist er Ensemblemitglied des Hamburg Ballett. Zu seinen Solorollen gehören Benvolio in „Romeo und Julia“, Fritz in „Der Nussknacker“, Jaschu in „Tod in Venedig“, Der Krieg / Ein Freier in „Odyssee“, Louis und Elmer in „Liliom“ (alle John Neumeier), John Reed in Cathy Marstons „Jane Eyre“ und ein Verbündeter in Azure Bartons „Slow



Burn“ sowie in William Forsythes „Blake Works V (The Barre Project)“. Er betreut als Koordinator die Reihe Junge Choreograf:innen und kreierte bereits mehrere Stücke für dieses Format beim Hamburg Ballett.

Joseph Gray (als Gast) Der Goldene Sklave / Faun (3.+5.10.)

Joseph Gray wurde in England geboren und erhielt seine Ballettausbildung an der English National Ballet School in London. Er tanzte beim Ballett Zürich sowie als Solist beim Staatsballett Hannover. 2013 kam er als Coryphée zum Dresdner Semperoper Ballett und wur-



de zum Solisten befördert. Sein Repertoire ist vielfältig: Er tanzte John Neumeiers Nijinsky sowie Solorollen in „Romeo und Julia“, „Faun“, „Sweet Spell of Oblivion“, „Four Seasons“ und „Giselle“ von David Dawson und in Aaron S. Watkins „Der Nussknacker“ und „Dornröschen“. Er verkörperte Rollen in William Forsythes „The Second Detail“, „Impressing the Czar“ und „Artifact Suite“, in George Balanchines „Serenade“, „The Four Temperaments“, „Symphony in C“ und „Theme and Variations“, in Johan Ingers „Walking Mad“, „Carmen“, „Peer Gynt“ und „Swan Lake“, in Jiří Kylián „Gods & Dogs“ und „Vergessenes Land“ sowie in Nacho Duatos „White Darkness“,

Frederick Ashtons „The Dream“, Twyla Tharps „In the Upper Room“, Sidi Larbi Cherkaouis „Noetic“ sowie in „November“ von Imre und Marne van Opstal.

Silvia Azzoni Tamara Karsavina (3.+5.10.)

Silvia Azzoni, in Turin geboren, schloss ihre Tanzausbildung an der Ballettschule des Hamburg Ballett ab. Seit 1993 ist sie Mitglied des Hamburg Ballett, 1996 wurde sie zur Solistin, 2001 zur Ersten Solistin ernannt. John Neumeier kreierte für sie die Rollen Olga Preobrajenska in „Nijinsky“, Aschenbachs Konzepte in „Tod in Venedig“, Silvia in „Préludes CV“, Ein Engel in „Weihnachtsoratorium“ und Die Rivalin (Sarah Bernhardt) in „Duse“. Sie tanzte zahlreiche bedeutende Rollen in Balletten von Neumeier sowie von anderen Choreografen und Choreografinnen, darunter Christopher Wheeldon, George Balanchine, John Cranko, Mats Ek, Hans van Manen und Azzurra Barton. Als Gastkünstlerin trat sie an internationalen Bühnen auf, regelmäßig ist sie Gast renommierter Galas weltweit. 2004 wurde sie mit



FOTOS: ADMILL KUYLER, KIRAN WEST

dem Danza & Danza Preis als beste italienische Tänzerin im Ausland ausgezeichnet. Für ihre Interpretation der Titelrolle in „Die kleine Meerjungfrau“ erhielt sie den Benois de la Danse (2008) sowie den Rolf Mares Preis in der Kategorie „Außergewöhnliche Leistungen Darstellerinnen“. Kurz darauf wurde ihr der Les étoiles de ballet2000-Tanzpreis verliehen. 2013 gewann sie den Premio Positano als beste italienische Tänzerin des Jahres, 2016 wurde sie mit dem Verdienstorden Merito della Repubblica Italiana ausgezeichnet. Silvia Azzoni ist Mitproduzentin des Abends „Echoes of Life“.

Xue Lin Tamara Karsavina (4.10.)

Xue Lin wurde in Peking geboren und erhielt ihre Tanzausbildung an der Tanzakademie Peking und der Schule des Hamburg Ballett. Seit 2011 ist sie Mitglied des Hamburg Ballett, 2016 wurde sie zur Solistin und 2022 zur Ersten Solistin ernannt. 2014 wurde sie mit dem Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis ausgezeichnet. John Neumeier schuf für sie die Rolle der Ballerina Istomina als Kleopatra in „Tatiana“ und die Rolle der Mystikerin in „Dona Nobis Pacem“. Ihr Repertoire in Balletten von John Neumeier umfasst die Titelrollen in „Anna Karenina“ und „Die kleine Meerjungfrau“, Frau I in „Bernstein Dances“, Manon Lescaut und Olympia in „Die Kameliendame“, Louise in „Der Nussknacker“, Tamara Karsavina in „Nijinsky“, Mascha in „Die Möwe“, Odette und

FOTOS: KIRAN WEST, SIGRID REINICHS



Prinzessin Claire in „Illusionen – wie Schwanensee“, Prinzessin Florine und Die Rose in „Dornröschen“ (Neufassung 2021) sowie Pallas Athene in „Odyssee“. Sie tanzte den Pas de Six in „Napoli“ (August Bournonville/Lloyd Riggins), Olga in „Onegin“ (John Cranko), Prinzessin Perdita in „The Winter's Tale“ (Christopher Wheeldon) und Soli in Balletten von Hans van Manen, George Balanchine, Demis Volpi und William Forsythe. Sie gastierte in der Titelrolle von „Die kleine Meerjungfrau“ beim Nationalballett Chinas in Wuhan.

Evan L'Hirondelle Leonid Massine (3.+5.10.), Stanislaw Nijinsky (4.10.)

Evan L'Hirondelle wurde in Kanada geboren und erhielt seine Ballettaus-



bildung an Canada's National Ballet School in Toronto. Von 2020 bis 2024 tanzte er beim Ballett am Rhein, seit 2024 ist er Ensemblemitglied des Hamburg Ballett. Er tanzte Solorollen in Balletten von John Neumeier, Aszure Barton, William Forsythe, Twyla Tharp, Roland Petit, Sharon Eyal, Marcos Morau, Juanjo Arqués und Michèle Anne de Mey.

Javier Monreal

Petruschka (3.+5.10.), Leonid Massine (4.10.)

Javier Monreal wurde in Spanien geboren und erhielt seine Ballettausbildung am Conservatorio Municipal Profesional de Danza de Zaragoza sowie an der



Ballettschule des Hamburg Balletts. Seit 2022 ist er Mitglied im Ensemble. Zu seinen Solorollen gehören Benvolio in „Romeo und Julia“ sowie Leonid Massine und Petruschka in Nijinsky. Er tanzte in Werken von John Neumeier, Aszure Barton, Pina Bausch und Demis Volpi.

Louis Haslach

Petruschka (4. Oktober)

Louis Haslach, in Deutschland geboren, erhielt seine Ballettausbildung an der École de Danse de l'Opéra de Paris sowie an der Ballettschule des Hamburg Ballett. Zu seinen Solorollen



gehören Polonius in „Hamlet 21“, Graf N. in „Die Kameliendame“, Tybalt in „Romeo und Julia“, Ein Musiker in „Ein Sommernachtstraum“ sowie Petruschka in „Nijinsky“. Er tanzte in weiteren Werken von John Neumeier sowie in Aszure Bartons „Slow Burn“. Louis Haslach choreografiert regelmäßig für die Reihe Junge Choreograf:innen des Hamburg Ballett.

FOTOS: ADMILL KUYLER, KIRAN WEST



Nathan Brock

Dirigent

Nach seinem Studium an der Musikhochschule Zürich begann der Kanadier seine Laufbahn beim Orchestre symphonique de Montréal, wo er rasch zum Resident Conductor aufstieg. In vier Spielzeiten als Kapellmeister an der Hamburgischen Staatsoper dirigierte er neben Operaufführungen zahlreiche Ballette John Neumeiers. Auch beim National Ballet of Canada ist Nathan Brock ein gern gesehener Gast. Zu seinen Vorstellungen dort zählen Alexei Ratmanskys „Romeo und Julia“ and Christopher Wheeldons „Alice im Wonderland“. Einladungen führten ihn an zahlreiche Bühnen und zu Orchestern in Europa und Kanada. Er leitete Vorstellungen an der Komischen Oper Berlin, am Aalto-Theater in Essen, beim Königlich Schwedischen Ballett und dem Norwegischen Nationalballett. An der Nationale Opera & Ballet in Amsterdam gab er 2023 sein Debüt mit „Giselle“.

FOTOS: KARTAL KARAGEDIK, REINER PFISTERER

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Das Orchester mit Mitgliedern aus rund fünfzehn Nationen wurde 2022 für seine innovativen Ideen ins Programm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ aufgenommen und vom Bund gefördert. Neben der Pflege der klassisch-romantischen Tradition arbeitet die Württembergische Philharmonie Reutlingen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Jazz, Weltmusik, Musical, Latin, Hip-Hop, Chanson und Pop zusammen. Die Deutsche Orchester-Stiftung zeichnete das Orchester mit dem Preis „Innovatives Orchester 2019“ aus, 2023 folgte der Deutsche Preis für Onlinekommunikation. 2009 erhielt das Orchester den BKM Bundespreis für Kulturelle Bildung für ein Projekt mit geistig behinderten Künstlern. 2015 richtete das Orchester eine Konzertreihe für Menschen mit Demenz ein, 2016 und 2028 erarbeitete es ein Musiktheater-Projekt mit Geflüchteten. Chefdirigentin ist seit 2022 die Französin Ariane Matiakh.



Hamburg Ballett

Gründer John Neumeier

Künstlerischer Ballettdirektor

Lloyd Riggins

**Geschäftsführender Ballettbetriebs-
direktor** Nicolas Hartmann

BALLETTDIREKTION

Chefdramaturgin Vivien Arnold

Leitung Kommunikation Martina
Zimmermann

Erster Ballettmeister

Damiano Pettenella

Gastspielleitung Djuna Boguhn,
Leonie Miserre

Assistenz des Ballettbetriebsdirektors
Paula Reiprich

DISPOSITION

Ballettdisponent Peter Piterka

DRAMATURGIE/KOMMUNIKATION

Pressesprecherin Friederike Adolph

Dramaturgie-Assistenz

Nathalia Schmidt

Content Management Lotta Bracker

Foto, Video, Grafik Kiran West

PRODUKTION

Technische Produktionsleitung

Vladimir Kocić

**Künstlerische Produktions-
koordination** Philip Handschin

Ausleihen Catherine Dumont

Ballettinspizient Eliot Worrell

KÜNSTLERISCHER BETRIEB

Ballettmeisterinnen und Ballettmeister

Laura Cazzaniga, Natasha Lagunas,
Niurka Moredo, Damiano Pettenella,
Ivan Urban, Arman Zazyan

Choreologie Sonja Tinnes

Musikalische Studienleitung, Pianist

Ondřej Rudčenko

Pianist Petar Kostov

Musikalische Leitung Nathan Brock

ENSEMBLE

Erste Solistinnen Anna Laudere,

Xue Lin, Ida Praetorius

Erste Solisten Aleix Martinez, Matias

Oberlin, Edvin Revazov

Gasttänzer Joseph Gray, Alexandr Trusch

Sonderdarstellerin Silvia Azzoni

Sonderdarsteller Alexandre Riabko

Solistinnen Olivia Betteridge,

Futaba Ishizaki, Charlotte Kragh,

Charlotte Larzelere, Emilie Mazoń,

Ana Torrequebrada

Solisten Daniele Bonelli, Louis Musin,

Florian Pohl

Gruppentänzerinnen Lormaigne

Bockmühl, Eleanor Broughton,

Ghanima Choffat, Justine Cramer, Anita

Ferreira, Francesca Harvey, Paula Iniesta,

Almudena Izquierdo, Greta Jörgens,

Alice Mazzasette, Amelia Menzies,

Hayley Page, Madeleine Skippen, Ida

Stempelmann, Hermine Sutra

Fourcade, Lin Zhang

Gruppentänzer Joaquin Angelucci,

Gabriel Barbosa, Jack Bruce, Francesco

Cortese, Bruno Garibaldi, Pepijn

Gelderman, Lennard Giesenberger, Louis

Haslach, Evan L'Hirondelle, Samuel

Legaspi, Luis Molina, Javier Monreal,

Vincent Philp, Artem Prokopchuk,

Moisés Romero, João Santana, Caspar

Sasse, Torben Seguin, Emiliano Torres,

Illia Zakrevskyi

Aspirantinnen Azul Ardizzone, Selina

Appenzeller, Zeynep Demirel, Melissa

Koivuaho, Yun Lin

Aspiranten José Abílio Neri, Jiwei Sui

BALLETTSCHULE

DES HAMBURG BALLETT

Pädagogische Leiterin Gigi Hyatt

Pädagoge Janusz Mazoń

Schüler*innen Konstantin Gosch,

Guillermo Franco Rolutti, Hlumelo

Quiency Ntshangana, Paolo Leanza

TECHNIK BALLETT

Technische Leitung Konrad Klasen

Licht Ralf Merkel (Leitung), Frank
Bayer, Alexander Janew, Raoul Krämer,
Rebecca Stegemann, Kai Stolle,
Hartwig Oelkers (als Gast)

Beleuchtungskorrepetition

Petar Kostov

Ton Frédéric Couson (Leitung),

Jochen Schefe

Bühne Corinna Korth, Andreas

Weiland, Tom Koning, Mike Masur,

Jeffrey O'Brien

Requisite Carmen Wessiak (Leitung),

Mareike Brun

Garderobe Barbara Huber (Leitung),

Ariana Bardehle, Sabrina Pietron,

Diana Räkers, Sandra Schmidt, Sandra

Schmidt, Piret Univer

Maske Andrea Ellegast, Isabel Cortés

Magallón, Elisabeth Greck

Massage und Pilates Julius Krings,

Hinrik Werner

SIE ERMÖG LICHEN IDEEEN

Unter Freunden



Kraftzentrum

Künstler brauchen Menschen, die sich für die Kunst starkmachen. In Baden-Baden gibt es sehr viele davon. Das war schon im 19. Jahrhundert so, als der Spielbankpächter Édouard Bénazet Sommerfestspiele mit Hector Berlioz auf die Beine stellte und die Bürgerschaft Richard Wagner einlud, in Baden-Baden ein Festspielhaus zu bauen. Privates Engagement hat 1998 die Idee des Festspielhauses wahr werden lassen. Seitdem hat sich der Kreis der Förderer und Freunde zu einem Kraftzentrum entwickelt, das Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt anzieht. Man feiert gemeinsam Premieren, tauscht Ideen aus, wird in vielen Begegnungen miteinander vertraut. Und aus Freude an der Kunst werden Freundschaften fürs Leben.



Der Stiftungsrat

Zuwendungen ab 1 Million Euro

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Fontana Stiftung
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum
Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
T. von Zastrow Foundation
Sowie vier ungenannte Stifter

In memoriam

Theo und Gabi Kummer
Margarete Stienen
Walter Veyhle
Alberto Vilar

Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden

Richard Kriegbaum
(Vorsitzender des Stiftungsrats)
Ralf Kogeler
(Stellv. Vorsitzender des Stiftungsrats)
Ernst-Moritz Lipp
(Vorsitzender des Stiftungsvorstands)
Thorsten Klapproth
(Stiftungsvorstand)

Der Förderkreis

DIAMANT

Jahresspenden ab 250.000 Euro

Fontana Stiftung
Familie Grenke
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum
Horst und Marlis Weitzmann
T. von Zastrow Foundation
Sowie ein ungenannter Förderer

In memoriam

Erika Kather

AMETHYST

Jahresspenden ab 100.000 Euro

Ute Keppler-Gouras und Peter Gouras
Hella-Janson-Stiftung
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Ralf Kogeler
Karl-Heinz und Erika Langenbach
Frank und Annerose Maier
Wilfried und Sabine Porth
Hans R. Schmid und
Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard Wagener

TANSANIT

Jahresspenden ab 85.000 Euro

Péter Horváth Stiftung

SMARAGD

Jahresspenden ab 55.000 Euro

Ladislaus und Annemarie von Ehr
Felicitas und Werner Egerland Stiftung
Thorsten und Brigitte Klapproth
Klaus und Kirsten Mangold
Günter Pilarsky
Jürgen H. Winter
Sowie eine ungenannte Fördererin

RUBIN

Jahresspenden ab 35.000 Euro

Heike und John Feldmann
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Männi und Didi Herrmann
Isabel Knauf und Peter Redecke
Ernst-Moritz Lipp und
Angelika Lipp-Krüll
Ingo Mack
Theodor Mailänder und Elisabeth Roth
Christoph und Elke Mann
Jörg Sander
Achim Schuhen und Heiner Holtkötter
Hartmut Wächter
Sowie zwei ungenannte Förderer

SAPHIR

Jahresspenden ab 20.000 Euro

Vasiliki Basia und Jörg Rockenhäuser
Ulrike Haferkamp
Markus Hoffmann und Ulrike Nostadt
Axel Hommrich
Inge und Werner Lehmann
Lothar und Elisabeth Melchert
Klaus Nussbaum und Gabriela Schätzle
Dr. August Oetker KG
Hannelore Pütz-Sparberg und
Lothar Sparberg
Karin Siegel
Günther und Annette Tetzner
Ulrich und Silke Weber
Sowie zwei ungenannte Förderer

PLATIN

Jahresspenden ab 15.000 Euro

Manfred und Lilo Fuchs
Inge Harm
Elmar Hohmann und
Marion Hohmann-Maier
Béatrice und Heinrich Kipp
Christian und Ursel Kunz
Gabriele und Michael Schlüter
Rainer Weiske und Brita Wegener
Sowie fünf ungenannte Förderer

GOLD

Jahresspenden ab 7.500 Euro

Charles Alan Alexander und
Katarzyna Starega
Althoff Hotels
Katrin und Rick van Aerssen
Clemens und Gerhild Börsig
Herbert Brodowski und
Hannelore Erichs-Brodowski
Eleonore und Karl Cepera
Ferdinand und Anschi Gillmeister
Helga und Erivan Haub
Martin und Paulina Herrenknecht
Karin und Ilka Hessler
Malte und Nathalie Hoffmann
Klaus und Helga Kaiser
Andrea und Uwe Klein
Antje-Katrin Kühnemann und
Jörg Gühring
Familie Kulenkamp
Katharina und Mario Ludwig
Ulrich Meiser
Anita und Erwin Müller
Isa und Andreas Peter
Brigitte und Arno Petzoldt
Werner Reis und Klaus Holtz
David und Innes Ovsepyan
Kurt und Waltraud Rohner
Karin Rudolph
Hans-Joachim und Sabine Selzer
Reinhard und Dorothea Sulies
Cornelia und Horst Thunig
Karin von Zglinitzki
Sowie zehn ungenannte Förderer

Der Förderkreis

SILBER

Jahresspenden ab 5.000 Euro

Ute und Günther Bacher
 Gerhard Bareiss und
 Christiane Pergande-Bareiss
 Angelika Deter
 Walter Ditz und Daniela Range-Ditz
 Robert F. Dondelinger und Daniel Fisch
 Claudia Fabbri
 Bernhard und Marianne Fink
 Hans-H. und Ann Firnges
 Inge Fischer
 Gabi und Wolfgang Furler
 Günter und Elvira Gerich
 Dietmar und Waltraud Greiser
 Isabel und Stefan Hartung
 Gabriele Feller-Heppt und
 Werner Heppt
 Christian und Margaret Hureau
 Jutta Klein
 Max Dietrich und Monika-Marlene Kley
 Katrin und Claudius Korch
 Henning und Sabine Kreschel
 Gabriele Kuller-Lütke
 Edgar Nufer und Christa Bader

Richard Orders
 Michael und Dagmar Penz
 Gisbert und Brigitte Reel
 Michael Roßbach und Brigitte Lacher
 Markus und Katharina de Rossi
 Helga Priestersbach
 Strecker-Stiftung
 Udo Stark und
 Christa-Maria Weisweiler
 Helga Wisskirchen
 Ulrich Wendt und
 Brigitte Wendt-Klausner
 Alexandra Wenz-Faas
 Alexander und Renate Witte
 Sowie zehn ungenannte Förderer

Wir danken allen weiteren Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern, die das Festspielhaus Baden-Baden mit ihrem Engagement unterstützen.

Georg und Ingeborg Arians
 Katharina Armbruster
 Elisabeth Baumann
 Dieter und Elisabeth Boeck-Stiftung
 Michael Brand
 Monika Ellwanger
 Karin und Carl-Heinrich Esser
 Etta Flick
 Annemarie und Werner Fuchs
 Helga Göcke
 Peter Karl Eugen und Renate Göhring
 Norbert und Marie-Pierre Gross
 Anne-Marie Haist
 Thomas und Birgit Herdegen
 Gertrude Hohmann
 Edward und Marianne Jaeger-Booth
 Lutz Kalkofen
 Peter W. und Angelika Kalmbach
 Marianne und Werner Lulay-Dander
 Marina und Sven Noppes
 Klaus und Elisabeth Otter
 Georg Saxler und Christine Böhner
 Martin und Lore Scherer
 Melanie und Dominik Schwäger

Dietmar und Heidi Siebels
 Maria und Peter Theile
 Sven Timmerbeil und Tanja Schwarz
 Friedbert Weber
 Konstantin Winterstein
 Werner K. und Eleonore Wolf
 Sowie achtzehn ungenannte Förderer

In memoriam

Wolfgang Müller-Claessen

Stand: 22.9.2025

Die Partner

Offizielle Partner



Bildungspartner



Stiftungen



Medienpartner



Designpartner



Beautypartner



Mobilitätspartner



Gourmetpartner



Der Unternehmerkreis

Mitgliedschaft ab 5.950 Euro

Bernd Bechtold (Präsident)

Wolfgang Grenke (Vizepräsident)

Allgeier Wohnbau GmbH & Co. KG,
Gundelfingen
Alphartis SE, Horb
Arnold Steinau Steuerberatungs-
gesellschaft mbH, Baden-Baden
Assekuranz Herrmann Industriemakler,
Ettlingen
Auxell GmbH, Pforzheim
azemos vermögensmanagement gmbh,
Offenburg
Bada AG, Bühl
Baden-Württembergische Bank, Stuttgart
Bechtle GmbH & Co. KG, Karlsruhe
BGV Badische Versicherungen, Karlsruhe
big. bechtold-gruppe, Karlsruhe
Biologische Heilmittel Heel GmbH,
Baden-Baden
Bischoff + Scheck AG, Rheinmünster
BKV – Bäder- und Kurverwaltung
Baden-Württemberg, Baden-Baden
Board Consultants International, Stuttgart
Brunner GmbH, Rheinau-Freistett
Caemmerer Lenz Rechtsanwälte,
Karlsruhe
Chenu Immobilien GmbH, Karlsruhe
comforte AG, Wiesbaden
dm-drogerie markt, Karlsruhe
ECG Energie Consulting GmbH, Kehl
Epple GmbH, Heidelberg

Erdrich Umformtechnik, Renchen-Ulm
ERHARDT Moderne Bürowelt, Karlsruhe
Falk GmbH & Co. KG, Heidelberg
FORESTADENT Bernhard Förster,
Pforzheim
4-me-dable GmbH, Baden-Baden
Friedrich Ganz GmbH, Baden-Baden
Gerhard Geggus GmbH & Co. KG,
Weingarten
grenke AG, Baden-Baden
Grötz Bauunternehmung, Gaggenau
HCC&C Human Capital, Baden-Baden
Hennerkes, Kirchgörfen & Lorz, Stuttgart
HERLAN Wohnbau GmbH, Karlsruhe
Horst Weitzmann Badische
Stahlgruppe, Kehl
Indubau GmbH & Co. KG, Karlsruhe
IMCoSTAR GmbH, Muggensturm
LA BIOSMETIQUE, Pforzheim
Leitwerk AG, Appenweier
Lothar Melchert Unternehmens-
beratung, Baden-Baden
Maisch Familien Holding, Gaggenau
MalscherSitzMöbel Heinrich Stöcklein
GmbH, Malsch
Michael Koch GmbH, Ubstadt-Weiher
MODE WAGENER, Baden-Baden
Nowak GmbH Wirtschaftsprüfungs-
gesellschaft, Karlsruhe
ODDO BHF SE, Baden-Baden
Otten-Tscheulin GmbH & Co. KG, Malsch
peterbeton Rudolf Peter, Baden-Baden

Peter Leibinger, Schwieberdingen
pointomega AG, Heidelberg
Primus Inter Pares Personalberatung,
Ettlingen
PROTEKTORWERK Florenz Maisch,
Gaggenau
Rechtsanwälte Kathmann & Gebhard,
Karlsruhe
R.K. Management- und Beteiligungs
GmbH, Baden-Baden
Robert Bosch GmbH, Bühl
Rolf Benz AG & Co. KG, Nagold
RPS Steuerberatungsgesellschaft mbH,
Baden-Baden und Karlsruhe
RSM Ebner Stolz, Karlsruhe
RUTRONIK GmbH, Ispringen
SANA Gesundheit GmbH, Karlsruhe
SATOR SERVICE GmbH, Bühl
Schaffer Collection GmbH & Co. KG,
Karlsruhe
Schultze & Braun GmbH, Achern
Schulz FLEXGROUP GmbH,
Baden-Baden
SK Vermögensverwaltung GmbH,
Karlsruhe
Societät SJD, Oberkirch
Stangier | Regel | Borchard Rechts-
anwälte, Baden-Baden
Tensid-Chemie GmbH, Muggensturm

UBS Europe SE, Stuttgart
URBANA Immobilien-Verwaltungs-
GmbH, Ettlingen
USM U. Schärer Söhne GmbH, Bühl
Volksbank pur eG, Karlsruhe
Vollack Gruppe GmbH & Co. KG,
Karlsruhe
Weber Haus GmbH & Co. KG,
Rheinau-Linx
Weisenburger Bau GmbH, Rastatt
Sowie zwei ungenannte Mitglieder

Der Freundeskreis

Vorstand Freundeskreis Festspielhaus Baden-Baden e.V.

Stephan Harbarth

(1. Vorsitzender)

John Feldmann

(2. Vorsitzender)

Désirée Burg

Eva-Maria Esslinger

Helen Koch

Katharina Ludwig

Hannelore Pütz-Sparberg

Daniela Range-Ditz

Dietmar Siebels

Dietmar Späth

Benedikt Stampa

Franz Bernhard Wagener

A

Uta und Michael Abraham
Helmut und Liselotte von Achten
Eva Alber
Ulrich Albicker und Beate Benker
Charles Alan Alexander und
Katarzyna Starega
Gisela und Klaus-Peter Amberger
Boy-Jürgen und Charlotte Andresen
Maria Anglhuber
Claudia Anslinger und
Benno Haberkorn
Guglielmo Ardizzone und
Claudia Puschmann-Ardizzone
Georg und Ingeborg Arians
Katharina Armbruster
Alexander Arpaschi und
Angelina Rissling
Alain und Brigitta Assaf
Maria Augustin
Bernd und Birgitt Axthelm

B

Ernst Bachmann und
Sibylla Rüeggsegger
Hannelore und Helmut Bähr
Jürgen Balbach und Barbara Schmidt
Patrick Bamps
Gerhard Bareiss und Christiane
Pergande-Bareiss
Hermann Bareiss
Dominique Barthe
Jürgen und Barbara Bartzsch
Peter Battenfeld
Roswitha Bauer
Jutta und Matthias Bauhammer
Peter und Marcia Baukelmann
Erika Baunach
Renate Baur
Waltraud-Moy Bausch
Barbara Beck
Beate Beck-Deharde
Andrea Beck-Rußwurm
Hubert Becker
Yvonne und Frank Becker
Thomas Beducker
André und So-Young Sophie Beier
Gundela und Helmut Beier
Dietmar Bell
Annette-Elisabeth Bellenberg
Markus Belm
Karen Beltz und Oskar Kalb
Bodo Bendschneider
Margret und Bernd Bergner
Claudia Bernards

Sophie Bernhard
Jürgen Bertsch
Cornelia und Roland Bertsch
Friedrich und Doris Beuschlein
Peter Beyer
Peter und Ulla Billmann
Ursel Bindewald
Trudel Binz
Thomas Bittel und Manuela Gallus
Andreas Bittighofer
Karlheinz Bitzer
Erika Bläsi
Irene von Blanquet
Armin und Sabine Blattner
Rainer von Blittersdorff
Klaus Bloedt-Werner
Heidegun Blümle
Werner und Claudia Bodmer
Angela Böhl-Schätzle
Angelika Böhm
Wolfgang Böhme und
Martha Christoph-Böhme
Rudolf Böhmeler
Christine Boehner
Ottokar und Barbara Böhnisch
Otto und Edith Boehringer
Clemens und Gerhild Börsig
Marie-Louise Börtlein
Waltraut Bohland
Eckbert von Bohlen und Halbach
Ursula Bohrmann
Horst Bohse
Ralph Born
Jacques Bouffier und Terry Avery
André Bour
Eric E. Bowles und Kuri Torigoe
Bianka und Anthony Bramall
Werner Braun
Ingrid Braun-Krupicka
Klaus und Uta Breitkopf
Angelika Brenner
Ilse Brenske
Klaus und Sigrid Bresser
Marie-Luise Breuer
Victoria Brödemann
Wolfgang und Marianne Bruder
Siegfried und Gisela Buck
Bettina und Michael Büchler
Knut und Cornelia Bührmann
Hermann Büttner und
Edith Adler-Büttner

Barbara und Heino Bullwinkel
Désirée Burg
Willi Burk und Rosemarie
Girrbach-Burk
Claus Buschmann
Rainer Busse und
Dagmar Lau-Busse
Rolf Buttкус und Eva Hohensee

C

Conrad und Lilo Cappell
Alexander Cegla und
Alexandra Fricke
Karl und Eleonore Cepera
Nancy und Tim Chan
Dieter und Corinna Cichon
Jeanne und Jean-Claude Clément
Martine Conte
Dieter und Vesna Cwielong

D

Olga Damerow
Reinhard Dantes
Martina und Michael Dassel
Traudel und Wilfried Daudt
Silke Declerck
Helmut und Heidemarie Degler
Helene und Rainer Dehn
Monika Demers-Hoeefe
Iris und Karl Deppen
Stephan Derow
Angelika Deter
Sabine Detscher
Isabelle und Dirk Deuster
Eckart Diedrichs und
Petra Diedrichs-Gern
Annette Dier
Uta und Rainer Diergardt
Helga Dietrich
Martin und Simone Dietrich
Michael Dietrich
Günther Dietze
Ralf und Nicola Dikow
Jan Uwe Disselbeck und
Rita Bongartz
Christiane Dithmar und
Wolfgang Elkart
Walter Ditz und
Daniela Range-Ditz
Ellen Dörfner
Herbert Dörr

Ursula Doll

Robert F. Dondelinger und Daniel
Fisch
Beatrix Dornes
Michael Drautz und
Kim Feldhaus-Drautz
Rosemarie Dresbach und Karl Klaus
Robert und Sybille Drostes
Eva Dugge
Alevtina Durmashkina und
Martin Engstler
Iris Dworschak
Axel und Britta Dycke

E

Wolfgang Eberts
Albrecht und Renate Eckell
Brigitte Eder
Maria-Elisabeth Egbers
Rolf und Doris Eggert
Annemarie von Ehr
Heike Ehreiser
Erich und Silvia Ehrlinger
Gerhard Eichmann
Gerhard Eilers und
Gabriele Knoche-Eilers
Peter Eisenlohr
Bärbel und Helmut Elbert
Jaqueline Elder
Monika Ellwanger
Hubertus Engelhardt
Anita Engelmeier
Marc Ephraim
Heidi Eppensteiner
Ilona Erbacher-Gervé
Wolf Erbe
Stefan und Kerstin Erbe
Birgit Erbe-Ahrens
Karl und Ulrike Ertl
Carl-Heinrich Esser

F

Claudia Fabbri
Hans Michael Fahlke
Gaby und Franz Fehrenbach
Bernhard Fehrentz und Anna Héral
Marianne Feja
Agnes Feldhaus
Brigitte und Olaf Feldmann
Heike und John Feldmann
Ingrid Felgenträger-Molitor
Peter Femfert und
Stefania Canali-Femfert
Hans Feyock
Bernhard und Marianne Fink
Hans-H. und Ann Firnges
Gerlinde Fischer
Inge Fischer
Vera Fischer
Peter Karl und Christa Meta Fischer
Günther und Christine Fleig
Eberhard Fleischer und
Monika Seckler-Fleischer
Lothar Fleischhauer
Claus Flemming und
Velma James-Flemming
Etta Flick
Lucia Förderer
Friedrich W. Förster
Marie-Christine Förster
Wolfgang und Sylvia Förster
Karin von Forstner
Hermann und Annerose Franke
Klaus und Cornelia Frei
Hans Freiländer
Karin Freund
Roland Friedrich
Christian und Beate Friedrich
Christa Frintz-Janssen
Jens Fröhlich
Iran und Dieter Fröhling
Georg und Gudrun Fröhner
Annemarie und Werner Fuchs
Heinz und Sieglinde Fuchs
Manfred Fuchs
Andreas Fuhrmann
Lioba Funk
Klaus Furler

Der Freundeskreis

G

Dirk und Anette Gantzkow
Ingrid A. Gantzkow
Elina Garanča
Ute und Michael von Garczynski
Irma Gebhard
Sven Gehrke
Heike Geiger
Ellen Geiger und Ulf Ziemann
Seda Gellings
Gabriela Georgius und
Ulrich Kohlmetz
Jürgen und Manuela Gerau
Friedrich-Wilhelm und
Nieves Gerberding
Ingrid Gerberding
Petra Gerstner-Schröder
Dorothea Geschwill
Karin Girke
Isabella Glaser
Roman Glaser
Ingrid Glocker
Michaela Glöckler
Martina Godart
Dagmar und Hans Jürgen Göbert
Peter Karl Eugen und
Renate Göhring
Brigitte Goertz-Meissner und
Friedrich-Wilhelm Meissner
Rudolf und Annegret Götz
Wolfgang Götzmann und
Regina Kaiser-Götzmann
Veronika Goll
Rüdiger und Maia Gollücke
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Bettina und Klaus-Michael Gottheil
Laurence und Bernard Grandjean
Emmanuelle Grante
Elfriede und Klaus Gras
Martin und Nelly Greif
Christian Greiner
Dietmar und Waltraud Greiser
Anneliese Grenke
Oliver Grenke
Roland Grenke
Wolfgang Grenke
Hanspeter Grether
Regina Grieder-Winzeler
Norbert und Marie-Pierre Gross
Udo und Renate Grüßer
Renate Gustorf-Aeckerle

H

Dieter und Francoise Haase
Edda Hägele
Mechtild Hägele
Rita Härle
Rainer Hafer und
Brigitte Sommer-Hafer
Ulrike Haferkamp
Jutta Hagedorn
Ursel Haggeney
Antje Hahn
Hilary Hahn
Anne-Marie Haist
Bernd und Ulrike Hansen
Norbert Happel
Christine und Rainer Happersberger
Stephan und Juliane Harbarth
Inge Harm
Sabine und Mark Hartje
Sylvia und Hermann Hartmann
Evelyn Hartung
Helga Haub
Bernd Hauelsen
Johannes Haupt
Stefan H. von Hausen
Erika Hauser
Naoyuki Hayashi
Petra und Stephan Heck
Karen Heckers
Renate und Klaus Heege
Hans J. Heer und
Monika Heer-Kiessling
Rolf und Franziska Heid
Annette Heidemann-Meister und
Michael Meister
Ralf Heidenreich und
Boris Rothmann-Heidenreich
Dagmar Corinna Heidmann
Claus Heidner und
Heidrun Menning-Heidner
Ursula Heim
Karin Heineke-Dietz
Michael Heinze und
Veronika Junius-Heinze
Rolf Heitmüller und
Isolde Heitmüller-Haupt
Florian und Tobias Heller
Irmgard Heller
Regina und Horst Heller
Gisela Helmig
Eva Hemberger
Klaus-Georg Hengstberger
Marcus Hennersdorf und
Claudia Gottlieb-Hennersdorf
Klaus und Bergid Hennig
Werner P. und Rosemarie Henschel

Ingeborg Henzler
Gabriele Feller-Heppt und
Werner Heppt
Thomas Herdegen
Wolfgang Heringhaus
Thomas Hermann
Wolfgang und Brigitte Herr
Martin Herrenknecht
Eugène und Françoise Herrmann
Reinhild Herrmann
Ute Herweg
Sabine Hessabi und Wulf Starke
Ilka und Karin Hessler
Werner Hettel-Schlumberger und
Inge Schulte
Peter Heydecker
Anita und Stefan Hillers
Konrad und Gabriele Hinrichs
Sebastian Hirsch und
Daniele Le Fur-Hirsch
Ursula Hirsch
Anke Hlauschka-Bornschein
Burkhardt Höper
Friedrich Georg und
Cordula Hoepfner
Anette Hoffmann und Peter Beckel
Heike Hoffmann
Markus Hoffmann und
Ulrike Nostadt
Nathalie und Malte Hoffmann
Marianne Hofmann
Elmar Hohmann
Gertrude Hohmann
Hans und Renate Hohn
Regina von Holtum
Christian Holz
Signe Hondl
Waltraud Horn
Hans und Elli Hornung
Barbara von Horstig und Carsten
Mayer
Christine Hosemann
Martin C.E. Huber und Christine
V.H. Huber-Ott
Jürgen Hülsemann und
Barbara Ayasse
Beatrix und Dieter Hültenschmidt
Klaus Hütig und
Hannele Merikoski-Hütig
Dieter und Ulrike Huller
Anton Hummel und Claudia Nübel
Manfred und Ruth Hund
Margot Hundertmark
Christian und Margaret Hureau
Paul Husser

I

Thomas Ilch und Annette Hoffmann
Serhan und Christina Ili
Ursula Immich

J

Wilhelm Jäckle
Günther Jäger
Elisabeth Jaeger
Ursula Jahr
Klaus Janson
Brigitta Janssen-Heller
Kirsten Jantz
Monica Jegerlehner
Alexander Jejkal
Gisela Jentzsch
Hanno Jerling
Manfred John
Christian und Annette Joos
Margit Elisabeth Joos

K

Jürgen Kälber
Doris Kahsler und Gernot Müller
Claus Jürgen und Antonia Kaiser
Klaus und Helga Kaiser
Lutz Kalkofen
Anna-Maria und Matthias Karl
Stefan und Monika von Karmainsky
Heinz Kaspar
Gundis Kasper
Joachim Kasper
Jochen Kaupp und
Silvia Richter-Kaupp
Thomas Kehrer
Elisabeth Keller
Jutta und Thomas Keller
Norman und Brigitte Keller
Christa und Rainer Kellner
Anne Marie Kemm
Bernhard Kempf und Helga Hirt
Ulrich und Inge Kempf
Ute Keppler-Gouras
Rebecca Kerr
Ernst und Renate Keter
Maria Kiefer
Sigmund und Walburga
Maria Kiener

Stefan und Nicole Kiener
Bibiana Kiffner
Rainer und Angelika Kirchdörfer
Frank Kist und Claudia Otter
Hans-Jörg und Hannelore Kist
Brigitte und Thorsten Klapproth
Andrea und Uwe Klein
Markus Klein und Julia Erbe-Klein
Udo Klein
Uta Klein-Bischoff
Christoph Kleindienst
Gudrun Kleinhans und Walter
Knöller
Max Dietrich und
Monika-Marlene Kley
Hans-Dieter Klimm
Hans Georg Klug und Gabriele
Brölz-Klug
Albrecht und Christiane Knauf
Brigitte Koch
Edith Koch
Hans-Werner Koch und
Monika Wagner-Koch
Walter Köbele und
Antje Hoffmann-Köbele
Karlheinz Kögel
Jutta und Rolf Köhler
Angelika Kölle und
Tamta Turdzeladze
Anne-Katrin und Achim König
Harry und Marie Helene König
Yvonne und Andreas König
Susanne Köppen und Michael Carli
Ralf Kogeler
Klaus Kohler und
Barbara Kohler-Hippenmeyer
Ernst H. und Helga Kohlhage
Klaus Kohm
Peter Kolberg und Susanne Rünzi
Claudius und Katrin Korch
Herta Kortenkamp
Elke Krämer
Michael und Kerstin Krämer
Werner Krämer und
Elisabeth Hennigs
Martine und Klaus-Henning Kraft
Carolyn und Markus Kramer
Volker Kramer
Dieter und Dagmar Krause
Sonja Krebs
Margarete und Hermann Krehl
Andreas Kreimeyer und
Britta Seeler-Kreimeyer
Lothar Kremer
Henning und Sabine Kreschel
Richard Kriegbaum
Waltraud Kriehoff
Irmentraut Krienitz
Alexander Kronimus

Ursula und Manfred Krunnies
Ingrid Kubera
Christa Kübler
Heiner Kübler und
Petra Umsonst-Kübler
Ulla Kühl
Karsten Kühl-Peter
Andreas und Nadine Kühner
Wolfgang Küpker
Eckart und Juliane Küssner
Klaus und Hiltrud Kuffler
Heidi Kugler-Kearns
Christoph Kuhn
Andrea Kuhnert
Felicitas Kuld
Eduard und Seta Kulenkamp
Volker Kullessa
Gabriele Kuller-Lütke
Charlotte und Matthias Kummer
Margrit Kummer
Ursula und Wolfgang Kunze
Gerhard und Gabriele Kuppler
Peter Kutschker
Gisela Kwasny

L

Hansjürgen Laade
Sandra Labouvie
Birgit Labus
Gunter und Victoria Ladny
Markus und Dominique Lahl
Claudia und Thomas Lambert
Barbara Lambert-Langer und
Martin Langer
Cornelia Lang und Franz Kast
Sigrun Lang
Karin Lang-Knaisch
Karl-Heinz und Erika Langenbach
Brigitte Langendorf-Greuel
Wilhelm und Elfriede Lankreijer
Angelika Lauer
Rainer Lauerhaß
Jana und Jörg Laukien
Isolde Laukien-Kleiner
Christof Laxy
Marianne und Heinz Layer
Ursula Lazarus
Susanne Leciejewski

Der Freundeskreis

Joachim Lederle
Hans-Joachim und Helga Lehmann
Gabriela Lehnert
Nicola Leibinger-Kammüller
Joachim und Marianne Leitermann
Carsten und Antje Leminsky
Henriette Lerner
Matthias Lieb und
Edeltraud Lieb-Braunagel
Wolfgang Lieb
Heinrich und Viola Liesen
Werner Lindemann und Jutta Kübel
Marie-Louise Lindenmayer
Ernst-Moritz Lipp und
Angelika Lipp-Krüll
Richard R. Liu
Ruth Loose
Petra Lorenz
Irmel Loris
Lilo Lossau
Katharina Ludwig
Peter J. und Waltraud I. Lück
Reinhilde und
Dieter Lückenkemper
Sabine Luedje
Gitta Lütze
Bernhard Lung
Charlotte Lusch-Dietrich und
Bernd Lusch
Margret Jule Lutteroth und
Steffen Haug
Werner Lux und
Margarete Lambach-Lux

M

Aquiles Machado
Jürgen und Ingrid Macher
Ingo Mack
Brigitte Mahle
Annerose und Frank Maier
Jutta und Jürgen Maier
Theodor Mailänder und
Elisabeth Roth
Christof und Barbara Maisch
Marianne Maisch
Thomas und Pia Maisch
Sabine Malisius
Charlotte Malm-Doepner
Klaus Mangold
Rose Mann
Gabriele Martin
Gerhard Martin
Brigitte und Günter Mayer
Heinz-Günther Mayerlen
Ina-Maria Mayrhofer
Georg und Renate Mehl
Lothar und Elisabeth Melchert
Claudia Melms
Burkhard und Dagmar Mentges

Margret Mergen
Margarete und Alwin Merkel
Sonja Merkle
Thomas Merkle
Rosemarie und Dieter Merz
Marion und Reinhold Mesch
Herbert und Christa-Maria Messer
Christel und Werner Metzger
Orah Metzger
Rolf und Susanne Metzmaier
Karl Metzner und
Martina Weinhold-Metzner
Herbert Meyer-Ellinger
Erich Michel und
Margret Kolrep-Michel
Ursula Michel
Gabriele und Klaus Minarsch
Walter Mink und
Bärbel Böckle-Mink
Siegfried Mitzel
Friedhelm Möhrle und Brigitte
Trinks-Möhrle
Hannelore Möhrle
Herbert und Monika Möhrle
Andreas Mölich-Zebhauser
Isabell und Klaus Mörmann
Matthias und Claudia Mohr
Stephan und Martina Mohren
Alexandra Molitor
Heinz Moll und
Christine Hemmann-Moll
Annette Momberger
Veronica Moritz
Ferdinand und Gudrun Moser
Wolfgang Moser
Andre P.H. Müller
Angelika Müller
Barbara und Peter Müller
Felicitas Müller
Gerald Müller und Katerina Belinova
Helga Müller
Margrit Müller
Stephan und Stefanie Müller
Ulrike und Peter Müller
Wolfgang Müller und
Ulrike Müller-Klingel
Françoise Müller-Claessen
Rieke Müller-Kaldenberg
Monika Müller-Liebermann
Isa Müller-Rodewald
Helmut Mutzel

N

Bernhild Naendrup
Kent Nagano
Götz Nagel
Alexander Nagelstein
Gunter und Sonja Narr
Gunnar Neidhardt und
Michael Müller
Thomas und Carmen Neuenburg
Claudia Neuhaus
Rose-Marie und
Hans-Peter Neumayer
Margret Neunecker
Jochen und Mechthild Neynaber
Manfred J.C. und Ingrid Niemann
Dirk Notheis
Gabriele und Torsten Nowak
Edgar Nufer und Christa Bader

O

Eva Obbarius
Petra Oberdisse
Wolfgang L. und Susanne Obleser
Rose Oehmig
Peter Oetker
Dieter Oetker-Kast
Margrit und Wolfgang Ohndorf
Ingrid Oppermann
Ludwig und Heide Orth
Reinhild Otte
Klaus Otter
Katharina und Gerd Overlack
Jivka Ovtcharova

P

Dietrich und Jutta Paatz
Christoph E. Palmer
Doris Papst
Erich Pauer und
Regine Mathias-Pauer
Holger Paul
Hans-Jürgen und Heike Pauls
Ulrike Paulus
Ingrid Pellin
Helmut und Ingrid Petri
Brigitte Petzoldt
Edith und Bernhard Pfaff
Ursel Pfeiffer-Berlin
Peter und Karin Pfrommer
Otmar und Angelika Philipp
Gerard Philippe
Harald Plass und
Gerda Ehrenberger-Plass
Dietrich und Johanna Plester
Beatrix Pradella-Diefenbacher
Natalia Promyslova
Birgit Proske
Hannelore Pütz-Sparberg

R

Christiane und Konrad Raab
Sabine Rademacher
Renate Radon
Renate Rapp
Rosemarie Ratzel
Marianne Raval
Alexander Rebok und Martina Boris
Brigitte Reel
Ingeborg Reichelt
Iris Reichert und Harald Kuhlei
Siegfried Reimelt
Susanne Rein
Carmen und Philipp Reisert
Ruth Reisert-Hafner
Ilona Renfranz
Johannes F. und Marika Rentsch
Roswitha Rentschler
Fabian und Marianne Reuter
Heinrich von Reventlow
Axel und Adelgunde Richter
Joachim und Sabine Richter
Hartmann und Katharina von
Richthofen
Harald und Maria Rockinger
Harald und Esther Röckelein
Detlef Röhl
Elisabeth und Stephan Rölleke
Joachim und Renate Rösch
Ulrike Röse-Maier und Bernhard
von Guretzky
Kim Roether und
Beatrice Roether-de Alzaga
Frank und Helga Rogge
Kurt und Waltraud Rohner
Gudrun Rombach
Ursula und Maja Ronellenfitch
Renate Roth
Karin Rudolph
Erika Ruf
Thomas Ruf
Ingrid Rugge
Hella Ruhland
Thomas Rummert

S

Regina Sacki
Saskia von Sanden und Dietrich
Mack-von Sanden
Jörg Sander
Horst Sandner
Ina Sanfilippo
Renate und Dieter Sauer
Hans-Ulrich und Marion Sauerland
Daniela Sauter
Georg Saxler
Hartmut Schaaf
Wernher-Ralf Schäffer und
Carola Dumont
Ingeborg Schäuble
Bernhard und Sieglinde Schareck
Harald Schauenberg
Gerhard und Traudl Scheck
Rolf Scheider
Brigitte Scheller
Karla und Heinz Schelp
Roland und Mechthilde Schenkel
Reinhold und Sabine Schenkl
Martin und Lore Scherer
Elmar und Christine Scherzinger
Burkhard Scheuer
Peter und Cornelia Scheuermann
Karl Scheufele
Stefan Schicke und
Maria Pilar Palou Maia
Jörg Schill und Dimitra Routsis-Schill
Elfriede Schimmer
Ingrid Schlenrich
Jan-Achim Schlüter
Hans R. Schmid und
Mary Victoria Gerardi-Schmid
Reiner und Gretel Schmid
Elisabeth Schmider
Anita und Hans-Arne Schmidt
Christine und Peter Schmidt
Hans Theodor und Annette Schmidt
Helmut und Hannelore Schmidt
Metta-Luise Schmidt
Claus Schmiederer
Meinrad Schmiederer
Ansgar Schmilowski
Ralf Schmitz
Frank und Sabine Schnatz
Christoph Schnaudigel und
Adelheid Breitschwerdt
Rainer Schneble

Eberhard Schneider
Günter und Gudrun Schneider
Lioba Schneider
Richard Schneider und Sybille
Schneider-Schmit
Anita Schnetzer-Spranger
Anne Schnieder-Schöttler
Rainer Schnurr
Elisabeth Schöberl
Walter Schoefer
Karin Schöne
Elisabeth Schönwiese
Edith Schreiber
Isabella Schröder
Klaus und Irene Schröder
Ingrid Schroff
Ulrich und Andrea
M. Schürenkrämer
Andreas und Kirschi Schüßler
Enno und Christa Schüttmeyer
Harald Schütz
Marianne Schütz
Achim Schuhen und
Heiner Holtkötter
Rainer und Ina-Maria Schulte
Fernande Schulte-Weyrich
Susanne Schulze
Franziska und Dieter Schwarz
Reiner Schweizer und Corinna Titz
Ulrike Schwill und
Rudi Grohmann
Alma Sedghi
Rainer A. Seifert und
Ingrid Laistner
Sabine und Hans-Joachim Selzer
Michael Settele
Wolfram D. Sexauer
Edith Sharma-Thiel
Dietmar Siebels
Ulrich und Ute Sieber
Gabi Siedle
Karin Siegel
Dieter und Karin Siethoff
Trudel und Rolf Sigloch
Peter und Gloria Sigmann
Jörg-V. und Ingeborg
Sippel-von Schoenebeck
Marcus Söffgen
Lilo Sommer

Der Freundeskreis

Natalie und Patrick Sonntag
 Jörg und Julia Sost
 Andreas Späker
 Ulrich Spies
 Johanna Spinner
 Rudolf Spitzmüller
 Helga Priestersbach
 Bernd und Erika Springorum
 Monika Stade und Artur Hahn
 Elke und Reinhard Stader
 Barbara Stammberger
 Regina Starke-Radloff
 Rainald und Christa Steck
 Jörg und Christiane Steckhan
 Günter Steffen und Regina Scheel
 Gabriele Steimel
 Nico und Cornelia Stein
 Udo und Gerti Steinkopf
 Annemarie und
 Dieter-Heinrich Steinmetz
 Heinrich Steinmüller
 Rolf Stern
 Ursula Steyer-Heidenreich
 Michael H. Stienen
 Bernd Stier
 Georg Stierle und
 Jutta Dambach-Stierle
 Sabine Stinus-Sandhacker und Jörg
 Sandhacker
 Marianne Stippler
 Traugott und Maria Stober
 Felicitas Stoffel
 Ulrich Stoll
 Marlies und Manfred Stoltz
 Ursula Strandenaes
 Slavi und Josef Streber
 Gregor Stempel und
 Annette Zeller
 Gabriele Striebel
 Oliver Striebel und
 Antje Striebel-Kimmich
 Jutta und Karl-Heinz Stroh
 Jutta Stübs
 Roland und Margret Suckale
 Angelika de Sury d'Aspremont

T
 Gerhard Talmon-Gros und
 Brigitte Glauner
 Maria Theile
 Christian Thielemann
 Christine und Philipp Thomas
 Elisabeth und Peter Thomas
 Cornelia und Horst Thunig
 Kai und Martina Trampedach
 Jens Tresselt
 Gerhard und Erika Tschentscher

U
 Annette Uebel
 Claudius und Monika Ullrich
 Jutta Ussmann
 Ulrike Uster

V
 Erwin Vaih und Brigitte Lonkwitz
 Ben und Dorothea van der List
 Hans Vennemann
 Raphaela Verheggen
 Gabriele Vetter
 Sabine Vetter
 Stefan Viering und
 Christa Haitz-Viering
 Rolando Villazón
 Thomas Völker und
 Magda Klink-Völker
 Michael Vogt
 Inge Volkmar-Bilz
 Angelika und Peter Vollenweider
 Gisela Volz
 Hans und Christiane Volz
 Susanne und Markus Vüllers

W
 Ursula und Dietmar Wachter
 Klaus Wacker
 Hartmut und Heidi Wächter
 Franz Bernhard Wagener
 Adelheid Wagner
 Frank Wagner
 Vera und Rainer Wagner
 Günter Wallner
 Beate Walz
 Rosemarie Walz
 Willi Wanner und Andrea Seifert
 Markus Warncke und Natascha
 Hartleitner
 Dietrich und Erika Weber

Friedbert Weber
 Giuseppina Weber und Sven Mickel
 Klaus Weber
 Renate Weber
 Silke Weber
 Wilfried Weber und Alexandra
 Mößner-Weber
 Gerd und Dagmar von Wedemeyer
 Bella und Sergei Wegner
 Nadja Wegner
 Winfried Weid
 Hans und Angela Weidenbach
 Katharina und Fred Weik
 Barbara Johanna Weil
 Cornelia Weis
 Ingrid Weis
 Gerda Weiss
 Günter und Daniela Weißmann
 Horst und Marlis Weitzmann
 Eva und Hanspeter Wellendorff
 Ulrich Wendt und
 Brigitte Wendt-Klausner
 Ute Wenz
 Heinrich und Gabriele Wenzel
 Alexandra Wenz-Faas
 Rolf J. Wertheimer
 Hans Wesle
 Peter und Susanne Wessels
 Ulrich und Waltraud Wetterauer
 Hartmut und Karen Weule
 Kai Whittaker
 Gisela Wieler
 Christian Wiemer und
 Claudia Rath-Wiemer
 Jutta Wiesel
 Dagmar und Andreas Wilbs
 Dieter Wild
 Susanne und Jürgen Wilde
 Stefan und Carmen Wildfang
 Gabriele Wilhelm
 Reinhard und Annerose Wilhelm
 Katja Windheim
 Jürgen H. Winter
 Gertraud Witt
 Ingrid Witt
 Ulrich Wöhrle
 Rosemarie Wößner-Schinke
 Andrea Wontorra
 Hermann und Bärbel Würthner
 Eberhard Wüste

Z
 Daniel Zamani und Richard Lee
 Wilding
 Karin von Zglinitzki
 Serhii Zhyhulin
 Hildegard Ziemons
 Brigitte und Michael Ziesemer
 Alexander Zimarín und
 Larisa Zimarina
 Walter Zimmermann
 Simone und Robert Zins
 Hermann und Eveline Zippold
 Ursula Zoller
 Marianne Zorn
 Amely Zschockelt

Juniormitglieder

Michael Armbruster und
 Julia Armbruster-Wagner
 Evita Bader
 Manuel Bernardo
 Maximilian Cichon
 Louisa Ehreiser
 Eva-Maria Esslinger
 Philipp Fengler
 Julius Geiger
 Felix S. Gusenburger
 Jonathan und Sonja Hahn
 Anton Jopp
 Helen Koch
 Christoph Köhler
 Thorsten Maier und Christine Bruder
 Daniel Meißner
 Lucas und Tobias Metzner
 Emily Möhrle
 Andreas und Janina Schmitt
 Marius und David Selig
 Maximilian Stahl
 Anton Wesle
 Marianne Wesle
 Paula Wesle
 Sebastian Wittum
 Ricardo Würtele

Sowie weitere 73 Personen,
 die namentlich nicht genannt
 werden wollen

Firmenmitglieder

Ackermann & Stichling
 Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Albert Augenoptik-Hörgeräte-
 akustik GmbH
 alfa Media Holding GmbH
 Baden-Badener Unternehmer
 Gespräche e.V.
 Baden-Badener Weinhaus am
 Mauerberg GmbH
 BCT Technology AG
 Blanc & Fischer Familienholding
 SE & Co. KGaA
 Brenner's Park-Hotel & Spa
 Cornelia Bettenhausen Stiftung
 Emil Scheibel Schwarzwald-
 Brennerei GmbH
 Farben-Frank GmbH
 Findling Wälzlager GmbH
 Gmeiner Confiserie und
 Kaffeehausunternehmen Café König
 Heinrich Kipp Werk KG
 Henge Services GmbH
 Horst Höll GmbH
 Hotel-Restaurant Erbprinz
 Hubert Burda Media Holding KG
 IHO Holding GmbH & Co. KG
 Immobilien Regional AG
 Kanzlei Geisenhainer Dr. Ammann
 & Kollegen
 Kies & Beton AG
 Kurpark-Residenz Bellevue
 Landesbank Baden-Württemberg
 Mamma Lina GmbH
 Max Grundig Stiftung
 Musikreisen Manufaktur GmbH
 PALCO REALE

Neurologische Klinik Selzer
 NUTRANA GmbH
 Peterstaler Mineralquellen GmbH
 Probau GmbH
 Riverty Group GmbH
 Rudolf Wurz
 Getränkegroßhandel GmbH
 Schaeffler Automotive Bühl
 GmbH & Co. KG
 Schiedmayer Stiftung
 Schulz Flexgroup GmbH
 Sparkasse Baden-Baden Gaggenau
 Sparkassenverband Baden-
 Württemberg
 Staatliche Toto-Lotto GmbH
 Baden-Württemberg
 Stadt Baden-Baden
 Volksbank pur eG

Stand: 11.8.2025

Designed for Life.
Indoors and
Outdoors.



Design: Norsmind

TAYA **ROLF**
BENZ

**JETZT IM
VORVERKAUF!**

THE WORLD OF JOHN NEUMEIER 2026

1.10.–11.10.26

TANZFESTIVAL
BADEN-BADEN

Informationen zum
Vorverkaufsstart auf
www.worldofjohnneumeier.de

Herausgeber Festspielhaus und Festspiele Baden-
Baden gGmbH, Beim Alten Bahnhof 2, 76530
Baden-Baden, Benedikt Stampa (verantwortlich)
Texte John Neumeier, Angela Reinhardt
Redaktion Hamburg Ballett Vivien Arnold,
Nathalia Schmidt (2025), Jörn Rieckhoff,
Frieda Fielers (2016), André Podschun (2009),
Angela Dauber, Telse Hahmann (2000)
Redaktion Baden-Baden Wolfgang Müller
Grafik Monica Michel
Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda

Ladislaus und Annemarie von Ehr

Fontana Stiftung

Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska

Anneliese Grenke

Wolfgang Grenke

Henriette und Paul Heinze Stiftung

Klaus-Georg Hengstberger

Klaus und Hella Janson

Sigmund und Walburga Maria Kiener

Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner

Albrecht und Christiane Knauf

Karlheinz und Dagmar Kögel

Ralf Kogeler

Ernst H. und Helga Kohlhage

Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne

Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll

Frank und Annerose Maier

Klaus und Kirsten Mangold

Hugo und Rose Mann

Reinhard und Karin Müller

Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG

Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid

Franz Bernhard und Annette Wagener

Rainer Weiske und Brita Wegener

Horst und Marlis Weitzmann

Beatrice und Götz W. Werner

T. von Zastrow Foundation

Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:

THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,

WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR